



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Kriegsstimmung in Tokio

GANZNÄCHTLICHE TÄTIGKEIT DER MINISTERIEN. — GROSSE KRIEGSMANIFESTATIONEN IN DEN STRASSEN TOKIOS. — DIE RESERVISTEN EILEN ZU TAUSENDEN ZU IHREN MOBILMACHUNGSSTELLEN.

T o k i o, 20. Juli. Die japanische Hauptstadt befindet sich in den letzten drei Tagen in einem wahren Kriegsieber. In der vorigen Nacht wurde in sämtlichen Ministerien, deren Fenster erleuchtet waren, fieberhaft gearbeitet, um die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen durchzuführen bzw. vorzubereiten. Alle Minister mit dem Ministerpräsidenten Prinz Kanoye und Außenminister Hirota blieben die Nacht über in ihren Aemtern und arbeiteten gemeinsam mit den höchsten Beamten der Ministerien an den Plänen der Regierung.

In den Straßen der Fünfmillionenstadt wogte die Brandung der Menge die ganze

Nacht hindurch. Die Manifestationen und Demonstrationen haben nur eine Parole: Krieg mit China! Die Bahnhöfe Tokios sind von Reservisten überfüllt, die zu ihren Mobilmachungsstellen eilen. Das größte Gedränge herrscht vor den Redaktionen der Tokioter Blätter, wo die Menschenmenge von den Affiches stündlich neue Nachrichten über die Vorgänge in China liest und weiter für den Sieg manifestiert.

Da die chinesische Zentralregierung in Nanking die japanischen Forderungen abgelehnt hat, hält man in japanischen Kreisen den Ausbruch des Krieges für unvermeidlich.

Der deutsch-englische Flottenvertrag

— Zwischen Deutschland und England ist ein neues Flottenabkommen unterzeichnet worden, mit dem der Schlußstrich unter langwierige Verhandlungen zwischen den beiden Seemächten gezogen wurde. Das erste Ergebnis dieser Verhandlungen waren die Vereinbarungen, die durch einen Notenwechsel am 18. Juni 1935 festgelegt wurden. Durch sie wurde die künftige Stärke der deutschen Flotte in ein ständiges Verhältnis von 35 : 100 zur Stärke der Mitglieder des Britischen Commonwealth gebracht. Es war ausdrücklich bestimmt, daß dieses Verhältnis von etwaigen Flottenbaumaßnahmen anderer Länder nicht beeinflußt werden sollte und nur bei außerordentlichen derartigen Baumaßnahmen sollte eine neue Prüfung der Lage vorgenommen werden.

Diese Vereinbarung ist damals von allen Seiten als der wichtigste Beitrag zur Beschränkung der Seerüstungen anerkannt worden.

Nun ist ein neuer, womöglich noch höher zu wertender Beitrag im Kampf gegen das Wettüben zur See von Deutschland geleistet worden. Als einzige quantitativ gebundene Seemacht hat das Reich in dem neuen Flottenabkommen mit England sich nunmehr auch auf qualitative Beschränkung festgelegt. Der Vertrag enthält bestimmte Begrenzungen der Hauptschiffstypen und der artilleristischen Bestückung. Er stellt damit eine Weiterentwicklung des Abkommens vom 18. Juni 1935 dar, bei dessen Abschluß bereits vorgesehen war, es durch Ausführungsbestimmungen organisch weiter zu entwickeln. Gleichzeitig aber hat Deutschland damit der Aufforderung entsprochen, dem im März 1936 zwischen Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichneten Londoner Flottenvertrag in geeigneter Form beizutreten. In welcher Weise das geschehen sollte, mußte in den inzwischen geführten Verhandlungen im einzelnen näher festgelegt werden.

Während die Verhandlungen, soweit sie auf eine Weiterentwicklung des deutsch-englischen Flottenabkommens von 1935 abzielten, keine Schwierigkeiten bereiteten, da es sich bei ihnen lediglich um eine Verständigung zwischen diesen beiden Mächten handelte, waren die Beratungen über die Anpassung an den Londoner Flottenvertrag von 1936 schwieriger. Dieser Vertrag war an sich bestimmt, die Flottenverträge von Washington und London, die am 31. Dezember 1936 abliefen, zu ersetzen. Während sie aber ganz und gar auf quantitative Bindungen abgestellt waren, wurde der neue Londoner Vertrag auf der Grundlage qualitativer Beschränkungen (Schiffsgröße und Bewaffnung) abgeschlossen. Die Sache komplizierte sich dadurch, daß England gleichzeitig auch mit der Sowjetunion verhandelte und von dieser Seite eine Reihe von Sonderwünschen geäußert wurden, die ein allseitiges Übereinkommen nicht leicht machten. Es ist inzwischen aber gelungen, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und zusammen mit dem deutsch-

Neue Schlacht vor Madrid

DAS ENTSCHEIDENDE RINGEN SCHEINT NUN EINGETRETEN ZU SEIN. — OFFENSIVVORSTOSS DER NATIONALISTEN AUF DER GESAMTEN MADRIDER FRONT.

N a v a l C a r n e r a, 20. Juli. Die Nationalisten haben zu einer großen Offensive eingesetzt, die gestern begonnen hat und sich im Abschnitt von Brunete und Villanueva del Pardillo auf die ganze Madrider Front erstreckt. Die Nationalisten haben beträchtliche Streitkräfte an Infanterie, Artillerie und Luftstreitkräften gegen die republikanischen Positionen geworfen, wobei es ihnen gelungen ist, beträchtliche Terraingewinne zu erzielen.

Was sich dabei abspielte, ist nicht mehr eine große Offensive, sondern eher ein gewaltiger Zusammenstoß zweier starker Armeen. Die Nationalisten haben nach einer kurzen mächtigen Artillerievorberei-

tung ihre Sturmwellen mit Tanks an den Spitzen vorgeworfen. Die Schlacht vollzieht sich in einer Breite von achtzehn Kilometern.

P a r i s, 20. Juli. Am 18. d. M. kam es im Frontabschnitt bei Dellasierra zu einer Luftschlacht, an der rund 160 Flugzeuge teilgenommen haben. Man betrachtet dies als den größten einzelnen Zusammenstoß von Luftstreitkräften in der Geschichte der Kriege überhaupt. Die Valencia-Regierung meldet, daß bei dieser Gelegenheit 38 nationalistische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Sie selbst will nur vier Flugzeuge eingebüßt haben.

„Kein Frieden um jeden Preis!“

BEDINGUNGEN CHINAS FÜR EINE VERSTÄNDIGUNG.

K i u l i n g, 20. Juli. In einer Erklärung zum chinesisch-japanischen Konflikt sagt T s c h i a n g k a i s c h e k: Vier Punkte bestimmten die Haltung Chinas:

1. Kein Abkommen darf die territoriale Unversehrtheit und die souveränen Rechte Chinas verletzen.
2. Eine ungesetzliche Aenderung des Politischen Rates von Hopei und Tschahar kann nicht gestattet werden, denn das Statut dieses Rates ist von der Zentralregierung festgelegt.
3. Wir geben nicht zu, daß von der Zentralregierung ernannte Offiziere auf Grund eines von außen geübten Druckes versetzt werden.
4. Wir werden nicht gestatten, daß den von der 29. Armee besetzten Stellen irgendwelche Beschränkungen auferlegt werden.

Diese vier Punkte, sagt Tschiangkai-schek, stellen die geringstmöglichen Be-

dingungen für die Grundlage von Verhandlungen dar. Wir streben nach dem Frieden, aber nicht nach einem Frieden um jeden Preis. Bei Erfüllung unserer Verpflichtungen gegenüber unserer Rasse darf es keine Unterscheidung zwischen Norden und Süden geben. Wir alle, schloß Tschiangkai-schek, müssen mit eiserner Disziplin der von der Regierung angegebenen Richtung folgen.

Einberufung der Neunzehnjährigen durch General Franco.

S a l a m a n c a, 20. Juli. General Franco hat die Neunzehnjährigen unter die Fahnen gerufen.

Zwei tödliche Abstürze im Karwendelgebirge.

I n n s b r u c k, 20. Juli. Sonntag stürzte vom Hohen Kasten im Karwen-

englischen Flottenvertrag ist jetzt auch der zwischen England und der Sowjetunion unterzeichnet worden.

Wesentlich ist, daß neben den vertraglich festgelegten qualitativen Bindungen auch ein Nachrichtenaustausch über die Bauabsichten für die Flotte von beiden Seiten vereinbart wurde. Man will damit das Gefühl der Unsicherheit und das latente Mißtrauen beseitigen, das auf dem Gebiet der Seerüstung bisher zwischen den Mächten bestand. Eine gleiche Vereinbarung ist auch in dem Londoner

Dreier-Abkommen vom März 1936 enthalten. Es ist klar, daß die Gefahr, plötzlich bei einer der Seemächte neue Schiffstypen auftauchen zu sehen, oder gewahr zu werden, daß im Geheimen gewisse Bauten vorgenommen wurden, über die vorher nichts bekannt war, das Wettüben auf allen Seiten verschärfen mußte. Dem ist durch den jetzt vereinbarten Nachrichtenaustausch ein Riegel vorgeschoben worden und es ist nur zu hoffen, daß diese gegenseitige Offenheit nun auch die gewünschte Wirkung hat.

del der Aufsichtsjäger Xaver Kohlauf aus Lengsgries beim Edelweißpflücken infolge eines Steinschlages 100 Meter tief ab und war sofort tot. Ebenfalls im Karwendel, und zwar am Fansjoch verunglückte beim Klettern der Kaufmannsgehilfe Peter Scherz aus Bad Tölz, der mit zwei Weggenossen ohne Erlaubnis über die österreichische Grenze gekommen war. Aus Angst vor Strafe kümmer ten sich die beiden Begleiter nicht sofort um den Schwerverletzten, erstatteten erst jenseits der Grenze die Meldung von dem Unfall, wodurch die Bergung stark verzögert wurde. Als man abends zur Unfallstelle kam, war Scherz bereits tot.

General Miaja abgesetzt.

S t. J u a n d e L u z, 20. Juli. An Stelle des bisherigen Zivilgouverneurs Generals M i a j a ist Antonio T r i g e - M a i r a l ernannt worden. Wie die von den Nationalisten gefangen genommenen Milizsoldaten erzählen, ist General Miaja auch als Oberbefehlshaber des Frontabschnittes Madrid von seinem Posten ent h o b e n w o r d e n. Seine Beseitigung ist die offensichtliche Folge der Mißerfolge seiner Offensive vor Madrid, da Miaja die Regierung in Valencia fortwährend versicherte, er werde einen entscheidenden Sieg erringen.

Ein Jahr Bürgerkrieg. — 800.000 Tote und Verwundete.

S a l a m a n c a, 20. Juli. Der Jahrestag der nationalen Erhebung wurde am Samstag in dem gesamten von General Franco beherrschten Gebiet Spaniens feierlich begangen.

Eine Bilanz der Verluste des einjährigen Bürgerkrieges in Spanien, die hier aufgestellt wurde, schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten in diesem einen Jahr einschließlich der Zivilisten auf

Zwei Tote in der Eiger-Nordwand.

Von den beiden Salzburger Bergsteigern Franz P r i m a s und Albert G o l d a c k e r, die am Donnerstag den Aufstieg durch die berühmte Eiger-Nordwand angetreten haben, fehlt bis heute jede Spur, so daß man annimmt, daß beide entweder ertrunken oder abgestürzt sind. Beide sah man noch am Freitag in einer Höhe von etwa 3400 Meter, doch dürften sie in der Nacht dem heftigen Schneesturm zum Opfer gefallen sein.

Z ü r i c h, 20. Juli. D e v i s e n: Beograd 10, Paris 16.40, London 21.7050, Newyork 436.50, Mailand 22.9850, Berlin 175.55, Wien 82.80, Prag 15.22, Bukarest 3.25.

In Sao Paulo, Brasilien, trug sich in einem großen Boarding House ein seltsamer Mord zu. Ein Gast, der sich wiederum über unsaubere Teller ärgerte, geriet in grenzenlose Wut, ging in die Küche, nahm dort ein Messer und stach es dem Koch in den Leib. Der Koch sank tot um.

Eines Sonntags meinte ein angetrunkenen Ausflügler des Beständegebietes, er könne den Stausee bei Lobnig durchschwimmen. Bei diesem Versuch erkrankte er. Da der See der Trinkwasserversorgung der Stadt dient, wurde schnell ein Taucher herbeigeholt, der 30 Meter tief tauchte, ohne die Leiche zu finden. Es blieb nichts übrig, 100.000 Kubikmeter Wasser mußten abgelassen werden; darauf fand man die Leiche.

Das Exposee des Justizministers Dr. Subotić über das Konkordat

Die Konkordatsdebatte in der Skupschtina / Die Gedankengänge des Mehrheitsberichterstatters Dr. Miškulin / Der Verlauf der gestrigen Debatte

Beograd, 20. Juli. Wie bereits berichtet, wurde die gestrige Skupschtinsitzung mit einem Exposee des Justizminister Dr. Subotić über den unterbreiteten Konkordatsentwurf eingeleitet.

Der Justizminister verwies zunächst darauf, daß die Bestimmungen des Konkordats sich in der Hauptsache mit der tatsächlichen Lage decken. Die Lösung der Konkordatsfrage sei umso dringender, als die Lage der übrigen Glaubensbekenntnisse, ausgenommen die Alt-katholische Kirche, bereits gesetzlich geregelt sei. Das Konkordat werde alle Gefahren beseitigen, welche die Nichtbefolgung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse heraufbeschwöre. Daß die Regierung diesem Grundsatz treu sei und ihn voll und ganz anwenden wolle, beweise das vorgeschlagene Amendement. Ueber den Nutzen, den das Konkordat in außenpolitischer Hinsicht bringe, habe bereits der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović gesprochen. Trotzdem wolle auch er, fuhr Dr. Subotić fort, darauf verweisen, daß die Staatsinteressen eine Regelung der Beziehungen zur katholischen Kirche erforderten. Alle Nachbarn Jugoslawiens hätten diese Frage bereits gelöst. Man dürfe nicht den Anschein erwecken, als ob Jugoslawien es nicht könne oder nicht wolle. Der Minister verwies dann darauf, daß ein großer Teil Kroatiens dem Bischof von Fünfkirchen unterstehe. Dies könne den Staatsgedanken bei der Bevölkerung des Grenzgebietes schwächen. Dr. Subotić fuhr fort, es sei ein Gebot staatsmännischer Klugheit, die Lage der katholischen Kirche in Jugoslawien durch das Konkordat zu regeln. Der Abschluß eines Konkordates sei stets mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen. Man könne begreifen, wie schwierig es gewesen sei, das vorliegende Konkordat zu schaffen, wenn man sich die komplizierte konfessionelle Struktur Jugoslawiens vor Augen halte. Das Konkordat biete bestimmte Vorteile nationalpolitischen Charakters. Der Minister verwies hier auf den Eid, den die Bischöfe nach dem Konkordat abzulegen haben, u. darauf, daß der Gottesdienst in altslawischer Sprache stattfinden kann. Einzelne Bestimmungen über die Hierarchie könnten allerdings nicht befriedigen. Wie jedes Menschenwerk, so sei auch das Konkordat nicht vollkommen. Er sei aber, fuhr der Minister fort, überzeugt, daß sich aus den Mängeln keine unüberbrückbaren Schwierigkeiten ergeben würden.

Nachdem Justizminister Dr. Subotić seine Darlegungen über den Sinn und Inhalt des zwischen dem Hl. Stuhl und dem Königreiche abgeschlossenen Konkordats auseinandergesetzt hatte, erhielt als erster Redner der Mehrheitsberichterstatter Dr. Mile Miškulin das Wort. Redner erklärte in seinen Ausführungen, das unterbreitete Konkordat sei nicht etwa ein Kind dieser Regierung, sondern aller Regierungen und Regimes seit dem Jahre 1920. Die Regierung Doktor Stojadinović habe an dem Konkordatsentwurf, den sie von der früheren Diktaturregierung Jevtić übernahm, nicht einen Buchstaben verändert, nichts hinweggenommen und auch nichts hinzu gefügt. Sie unterbreitete lediglich ein Konkordat, welches von einem Mitglied der früheren Regierung und jetzigen Opposition paraphiert wurde, dem Parlament zur Genehmigung, wie dies auch ihre Pflicht sei. Das Konkordat sei daher eine reine Staatsfrage, nicht aber ein Problem der Majorität oder Minorität. Aus diesem Grunde dürfe die Opposition mit dem Konkordat nicht aus parteipolitischen Interessenmomenten spielen. Redner zerpflückte sodann in seinen weiteren Ausführungen die gegen die

Annahme des Konkordats angeführten Einwände und sagte u. a.:

»Welches Zeugnis würde sich der Staat ausstellen, wenn das Parlament die Ratifizierung des Konkordats ablehnen oder vertagen würde? Was würden die Slowenen und Kroaten hierzu sagen? Was die Außenwelt? Soll die Regierung, die so viel dazu beigetragen hat, daß unser Staat in der internationalen Politik ein wichtiger Faktor geworden ist, dem Hl. Stuhl — der die Ratifizierung erwartet — den Fehdehandschuh hinwerfen? Was würde die Welt sagen, wenn unsere Staatsfaktoren ihr Wort nicht einlösen und so das Ansehen des Staates vor Europa kompromittieren würden? Das Konkordat war in seinen grundsätzlichen Bestimmungen schon 1933 fertiggestellt. Herr Jevtić hat als Ministerpräsident die Unterzeichnung des Konkordats mit aller Entschlossenheit beschleunigt, indem er auch auf die Wichtigkeit der Annahme verwiesen hatte. Jevtić erklärte dies in seiner Proklamation wie auch in seiner Zagreber Wählerversammlung, als er sagte, daß durch die Annahme dieses Konkordates unser Ansehen im Ausland sehr gehoben werden wird, aber auch die innerpolitische Befriedung werde gewinnen.

Am Schlusse seiner temperamentvollen Ausführungen erklärte Abg. Miškulin, daß der Konfessionsfriede und damit auch der politische Friede in Gefahr sei, wenn das Konkordat nicht angenommen werde. Jeder jugoslawische Patriot müsse dafür stimmen.

Als nächster Redner bestieg der Abg. Voja Gačinović (Unabhäng. Klub) die Tribüne. Redner kritisierte in längeren Ausführungen das Konkordat, wobei er die Gefahren schilderte, die der serbisch-prawoslawen Kirche und dem Staate daraus erwachsen würden. Dem katholischen Klerus erteilte Redner in nationaler Hinsicht Lektionen, besonders

heftig griff er jedoch den katholischen Episkopat wegen seiner Denkschrift gegen den Sokol an. Die im Konkordat der katholischen Kirche bewilligten Missionen seien als Versuch zur Verdrängung der prawoslawen Kirche zu werten. Die Kirche wolle die Schule, Familie und Jugend überwachen. Redner erklärte sich ferner unzufrieden mit den Bestimmungen über den obligatorischen Religionsunterricht an Staats- und privaten Schulen, da man darin eine Kürzung des Rechtes des Staates erblicken müsse. Er wandte sich auch gegen die Bestimmung, daß an allen Schulen, die von römisch-katholischen Kindern besucht werden, auch die Lehrer der gleichen Konfession sein sollen.

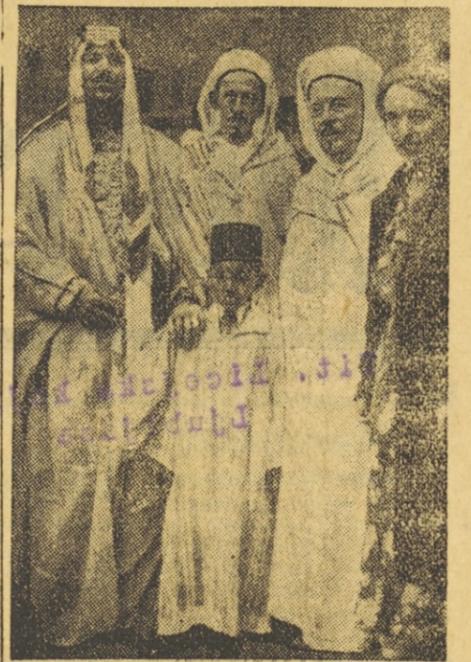
Nächster Redner war der ehemalige Minister Paul Matića, der, obwohl er der Jugoslawischen Nationalpartei angehört, die das Konkordat bekämpft, für die Annahme eintritt. Matića ist nämlich katholischer Pfarrer von Beruf. Matića wandte sich gegen die Forderung der Opposition, den Konkordatsentwurf auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Er werde für das Konkordat stimmen.

Die Sitzung wurde um 14.30 abgebrochen und um 16.30 wieder fortgesetzt.

Nächster Redner war der Abg. Doktor Kumanudi (Jug. Nat. Part.). In seiner langen Rede griff er das Konkordat allseitig an, besonders aber den Begriff »Mission« der Episkopatskonferenz, da seiner Ansicht nach die Bischöfe alle Fragen ohne Wissen der Regierung oder sogar gegen ihren Willen behandeln können. Dr. Kumanudi behauptete schließlich, daß die Katholiken mit dem Konkordat mehr erhalten, als die serbisch-prawoslawe Kirche mit ihrer Kirchenverfassung.

Während der Rede Dr. Kumanudis kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen beiden Lagern. Die Sitzung wurde halb 21 Uhr geschlossen.

Zwei künftige Fürsten Arm in Arm



In der islamischen Moschee in Paris fand soeben ein großer Gottesdienst statt, an dem eine Reihe fürstlicher Persönlichkeiten teilnahm. Dabei gelang dem Bildberichterstatler dieser hübsche Schnappschuß, der den arabischen Thronfolger Prinz Seoud Arm in Arm mit dem Erbprinzen des Sultans von Marokko, Prinz Hassan, zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eisenbahner fordern Besserstellung

Wie aus Split berichtet wird, nahmen an der letzten Sonntag in Split abgehaltenen Tagung der jugoslawischen Eisenbahner und Schiffer rund 1400 Eisenbahner und Schiffer aus dem ganzen Lande teil. Erschienen war ferner eine ganze Abordnung der Vereinigung der bulgarischen Eisenbahner, die vom Vorsitzenden der Vereinigung Jug. Tintarov geführt war. Den Verkehrsminister vertrat der Direktor der Seeverkehrsdirektion Bizin. Die Tagung eröffnete der Vorsitzende Stellvertreter Lukić, auf dessen Antrag an S. M. den König, die Abg. Regenten, den Ministerpräsidenten, den Verkehrsminister, den Staatsbahn-Generaldirektor sowie an die Eisenbahnerorganisation in der Tschechoslowakei und in Polen Begrüßungsdepeſchen gerichtet wurden. Nach den Begrüßungsansprachen verlas Hauptsekretär Bakić den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr. Aus dem Bericht geht u. a. hervor, daß am 14. und 15. August in Sofia die Liga der Eisenbahner-Vereinigungen in den slawischen Ländern die erste Tagung abgehalten wird, in der ein gemeinsames Arbeitsprogramm ausgearbeitet werden soll. Darnach wurde eine Depeſche des Staatsbahn-Generaldirektors Raunović verlesen, in der es heißt, daß die Eisenbahnerverwaltung dem zuständigen Minister eine Reihe von Maßnahmen zur Besserstellung der Eisenbahner vorgeschlagen habe. Nachdem eine Reihe von Referaten verlesen worden war, wurde einstimmig beschlossen, die Zentralverwaltung zu beauftragen, sich dafür einzusetzen, daß den Bahnarbeitern das Existenzminimum gewährleistet und die Verordnung über die Herabsetzung der Angestelltenbezüge aus dem Jahre 1935 außer Kraft gesetzt werde. Ferner wurde die Forderung nach einem neuen Gesetz über die staatlichen Verkehrsangelegenheiten erhoben. Es folgte die Wahl des neuen Ausschusses, an dessen Spitze Jug. Nikola Gjurčić berufen wurde.

Dobrna bei Celje Pension Novigrad.

Einen Kilometer von dem herrlich gelegenen Badeort Dobrna bei Celje liegt auf einer Anhöhe inmitten eines großen alten Parks, flankiert von Wiesen und Wäldern die Schloßpension Novigrad, das Ziel vieler, die dem Lärm der Städte, dem Staub, Rauch usw. entfliehen wollen, um in idyllischer Stille und im Grün bei allem modernen Komfort, den diese Pension bietet, Erholung zu finden. Einzelauskünfte erteilt die Leitung der Pension Novigrad in Dobrna bei Celje.

Prozessions- und Versammlungsverbot in Beograd

EIN ZWISCHENFALL IN DER HAUPTSTADT. — DIE AMTLICHE DARSTELLUNG.

Beograd, 20. Juli. Die Agentur Avala erließ gestern die nachstehende Mitteilung: »Der erzbischöfliche Stellvertreter in Beograd hat in den Blättern für heute, den 19. Juli um 17 Uhr Bittgebete für den Patriarchen Varnava sowie eine Prozession von der Saborkirche bis zur Savnička-Kirche angekündigt. Da die Beograder Polizei die Mitteilung erhielt, daß unverantwortliche Elemente diese Gelegenheit ausnützen wollen, um Unruhen auszulösen, die der öffentlichen Ordnung und den Staatsinteressen schaden könnten, hat der Polizeidirektor auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen diese Prozession verboten. Aus dem gleichen Grunde sind in Beograd bis 1. August d. J. alle Versammlungen und Prozessionen verboten. Gegen Zuwiderhandeln wird nach den Gesetzesvorschriften strenge vorgegangen werden.«

Beograd, 20. Juli. (Avala.) Die Beograder Polizeiverwaltung (Uprava grada) hat mit 19. d. M. nachstehendes Kommuniquée erlassen:

»Mit Entschluß der Polizeiverwaltung vom 18. Juli, veröffentlicht in allen Tagesblättern, sind alle Versammlungen und Umzüge bis 1. August 1937 verboten. Das Verbot wurde auch der Leitung der serbisch-prawoslawen Kirche in Beograd mitgeteilt, da es hieß, daß nach den Gebeten in der Sabor-Kirche um 17 Uhr eine Prozession der Bürgerschaft mit der Geistlichkeit an der Spitze durch die Hauptstraßen ziehen werde. Die Kirchenbehörde wurde darauf aufmerksam gemacht, die

geplante Prozession nicht zu veranstalten, da extreme Elemente nach verlässlichen Informationen versuchen würden, die Prozession zu Ausschreitungen auszunützen. Die kirchlichen Würdenträger erklärten sodann, daß sich die Geistlichkeit an keiner Prozession beteiligen werde.

Heute um 17.30 Uhr sammelte sich im Gegensatz zu diesem Verbot der Polizeidirektion nach den beendigten Gebeten in der Saborkirche ein Umzug, bestehend aus mehreren Hunderten von Bürgern mit einer größeren Anzahl von Geistlichen. Der Umzug, in den sich zahlreiche Kommunisten u. andere Linkelemente zwecks politischer Demonstration einmengen, bewegte sich durch die Knez Mihajlova ulica, um auf die Terazije zu gelangen. Da sich die Teilnehmer des Umzuges auf die Aufforderung der Amtorgane nicht zerstreuen wollten, erschienen Gendarmereorgane, um sie in Ruhe aufzuhalten und zu zerstreuen. Bei ihrem Erscheinen entstand, ohne daß sie eingegriffen hätten, ein Gedränge, worauf sich die Teilnehmer zerstreuten. Die Gerüchte, daß Polizeior-gane bei dieser Gelegenheit jemanden verletzt hätten, sind vollkommen erdacht und tendenziös.«

m. Der nächste Mariazeller Autocaransflug des »Putnik« wird auf allgemeinen Wunsch erst am 24. und 25. Juli stattfinden, so daß noch weitere Anmeldungen entgegen-genommen werden können. Fahrpreis samt Bisum 200 Dinar.

China lehnt Japans Forderungen ab!

DIE CHINESISCHEN GEGENVORSCHLÄGE VON DEN JAPANERN ABGELEHNT. EIN NEUES JAPANISCHES ULTIMATUM AN HUPEI UND TSCHACHAR.

Schanghai, 20. Juli. Die chinesische Regierung hat gestern, Montag mittags das japanische Ultimatum negativ beantwortet. Die Note der chinesischen Regierung bedeutet die glatte Ablehnung aller japanischen Forderungen. Sie ist aber in einem sehr gemäßigten Ton gehalten. Die Nanking-Regierung schlägt die freundschaftlich-diplomatische Regelung der Lage in Nordchina vor und spricht die Bereitwilligkeit aus, die diesbezüglichen Vorschläge der Japaner anzunehmen. Andererseits betont die Note, daß sich die Regierung das Recht vorbehalten, alle Abkommen einer nachträglichen Überprüfung zu unterziehen, die in der letzten Zeit zwischen Provinzregierungen und japanischen Militärbehörden abgeschlossen wurden. Die chinesischen Truppenentsendungen nach Hupei seien nur ein Akt der Selbstwehr angesichts der großen japanischen Truppenanhäufungen. Die chinesische Regierung erklärt schließlich, daß sie sich nicht des Rechtes entsagen wolle, nach ihrem Willen und Gutdünken ihre Truppen auf chinesischem Staatsgebiet zu dislozieren. Diesbe-

züglich lehne China alle Ratschläge und Proteste ab.

London, 20. Juli. Nach letzten eingelangten Meldungen haben die Japaner die chinesischen Gegenvorschläge betreffend die diplomatischen Verhandlungen zur Regelung der Lage in Nordchina abgelehnt.

Peiping, 20. Juli. Gestern früh ist durch die japanischen Militärs dem Präsidenten des politischen Rates der Provinzen Tschachar und Hupei das Ultimatum gestellt worden, die Neutralität für den Fall zu proklamieren, daß zwischen Japan und China der Krieg ausbrechen sollte. Die Bevölkerung ist auf diese Neutralität schon vorzubereiten.

Die Umzingelung Peipings durch die Japaner ist nun vollkommen. Stellenweise kam es zu Plänkeleien und schwachem Maschinengewehrfeuer.

Schanghai, 20. Juli. Das DNB berichtet: Japanische Militärflieger beschossen aus ihren Maschinengewehren den Personenzug Hankau—Peiping, wobei 30 Zivilpersonen getötet wurden.

Es gibt kein Weltraum-Echo!

KURZWELLEN ENDEN IN DER IONOSPHERE.

Auf dem Wiener Kurzwellenkongreß wurde das Geheimnis der Ionosphäre, der äußersten Hülle der Erde, enthüllt und die Unmöglichkeit einer Kurzwellenverbindung mit anderen Sternen festgestellt.

Seit jeher ist es der Traum der Menschheit gewesen, mit anderen Gestirnen in Verbindung zu treten. Daß es nicht möglich sein werde, die riesigen Entfernungen physisch zu überbrücken, stand allerdings von vornherein fest, aber man hoffte, vielleicht durch Lichtzeichen intelligente Wesen auf anderen Sternen darauf aufmerksam machen zu können, daß die Erde bewohnt sei.

Nach der Entdeckung der elektrischen Wellen war es vor allem das Wunder des Rundfunks, das die Phantasie entzündete. In besonderem stand der Mars im Mittelpunkt der Wünsche, weil man auf Grund der wissenschaftlichen Erforschungen dieses Sterns zu dem Schluß gekommen war, daß seine Bewohner den Menschen am nächsten kommen müßten. Ein ganz Kluger hatte sogar schon eine Art Verständigungsschlüssel ausgearbeitet, wobei er von der Tatsache ausging, daß die Mathematik gewisse Massen eine interplanetarische Wissenschaft sei. Er wollte deshalb zunächst die Zahlen des Einmaleins, dann den in Riffen übertragenen pythagoräischen Lehrsatz und die Umlaufzeiten der Gestirne um die Sonne telegraphieren. Wenn dann dieselben Zahlen zurückgekommen wären, wäre der Beweis geliefert, daß auch der Mars von Mathematik kundigen Wesen bewohnt würde.

Der Erfinder dieses Verständigungsschlüssels wird leider nie Gelegenheit haben, ihn praktisch anzuwenden, denn der gegenwärtig in Wien tagende Internationale Kurzwellenkongreß hat die Geheimnisse der Ionosphäre enthüllt. Die Wissenschaftler, die sich mit ihrem Studium befassen, haben sich dabei der Kurzwellen bedient, jenes Wunders, das für den Laien immer noch etwas Geheimnisvolles und Phantastisches besitzt. Die Männer der Wissenschaft dagegen, im besonderen die Physiker und Mathematiker, verstehen mit ihnen zu lesen. Auf dem Kongreß haben sie nunmehr die Ergebnisse ihrer Forschungen mitgeteilt.

Die wichtigste Erkenntnis besteht darin, daß die Ionosphäre, also die äußerste Hülle der Erde, und zugleich die höchste elektrisch geladene Schicht der Erdhülle, ganz anders aussieht, als man sie bisher vorgestellt hat. Die Kurzwellen, die man gewissermaßen als Rundschreiber ausgesandt hatte, sind nach einiger Zeit wieder zur Erde zurückgekehrt. Die Physiker haben festgestellt, daß in der Ionosphäre Elektrowolken mit der für uns Menschen unvorstellbaren Geschwindigkeit von 1 km in der Sekunde umhertreiben, wo-

durch die Atmosphäre in Bluthize von vielen tausenden Graden gerät. Ueber die Ionosphäre hinaus bringen die Kurzwellen nicht. Sie bleiben in ihrem irdischen Bannkreis, und damit entfällt jede Hoffnung, Funktelegramme an die Marsmenschen zu senden.

Die zweite Erkenntnis bringt die Lösung des Weltraumechos, über das in den letzten Jahren viel phantasiert worden ist. Die Ionosphäre ist die letzte Grenze des „Weltraums“ für die Erde. Ueber sie hinaus gibt es für uns kein Echo.

Neuer Angriff auf die Eiger-Nordwand

EINE GESCHULTE MÜNCHNER BERGSTEIGERGRUPPE WILL SIE JETZT BEZWINGEN.

In der laufenden Woche will eine unter Führung des Münchner Bergsteigers Ludwig Schmaderer stehende Gruppe erneut versuchen, die bisher unbezwungene Eiger-Nordwand zu erklimmen.

Der Nanga Parbat im westlichen Himalaya und die Nordwand des Eigers im Berner Oberland stehen in der Geschichte der Alpinisten auf Tafeln die mit einem Trauerflor umwunden sind. Die Katastrophe der Deutschen Nanga Parbat-Expedition, bei der nur zwei Deutsche am Leben geblieben sind, ist noch frisch in unserer Erinnerung. Im Alpinen Museum in München ist dieser Tage ein Modell des Unglücksberges aufgestellt worden, auf dem alle die Stätten verzeichnet sind, wo deutsche Alpinisten und Wissenschaftler ihr Leben im Kampf um diesen Berg geopfert haben.

Gegenüber diesem asiatischen Bergriesen mit seinen 8120 Metern erscheint der Eiger mit 3975 Metern ziffernmäßig nur halb so groß. Alpinistisch dagegen gehört seine Nordwand zu den bisher noch niemals bezwungenen Bergseiten, deren wirkliche Besiegung dem heroischen Zeitalter des europäischen Bergsteigertums einen würdigen Abschluß geben würde. Diese Nordwand, die eine unveränderte Magnetkraft auf alle echten Alpinisten ausübt, hat sich bisher immer als stärker erwiesen, als die Kräfte aller jener zusammengenommen, die über sie zur Spitze gelangen wollten. Mit Trauer gedenken wir der vier Münchener Alpinisten, die im vorigen Jahr Opfer der Berge geworden sind, ebenso wie ihre Vorgänger im Jahre zuvor. Das Tragi-

Tragischer Unfall bei den Plitvitzer Seen

Aus Zagreb wird vom 19. d. berichtet: Von einem tragischen Unglück wurde die junge Französin Geanie Viennet aus Straßburg betroffen, die mit ihrem Verlobten, dem Sohne des bekannten griechischen Politikers Politis, auf der Rückkehr von einer Dalmatienreise einige Tage an den Plitvitzer Seen verweilte. Das Mädchen und dessen Bräutigam badeten im See unterhalb des Hotels, wobei Politis von seiner Braut eine Photoaufnahme machen wollte. Wohl um eine bessere Wirkung zu erzielen, erkletterte das junge Mädchen einen Baum, der aus dem Felsen in den See hinausragt. Der morsche Ast brach, das Mädchen stürzte mit einem Aufschrei in den See und versank. Dem Verlobten gelang es, die Bewußtlose ans Ufer zu bringen. Aus ihrem Munde quoll Blut. Erst jetzt gewahrte er, daß das Mädchen die Wirbelsäule gebrochen hatte. Die Verunglückte wurde im Auto in das Spital nach Korenica gebracht, in dem jedoch eine sofortige Operation nicht vorgenommen werden konnte. Nachts wurde aus Zagreb ein bekannter Chirurg berufen, der die Ueberführung der Verunglückten in ein Zagreber Sanatorium veranlaßte. Der Verlobte verständigte radiotelegraphisch einen berühmten französischen Chirurgen in Straßburg, der sofort die Entsendung eines Sanitätsflugzeuges nach Jugoslawien veranlaßte, das gestern abend eintraf und heute früh mit der Schwerverletzten zum Flug nach Frankreich startete. Der Zustand der Französin ist so ernst, daß keine Hoffnung besteht, die Luftreise zu überleben. Der Verlobte des Mädchens trat mit dem kursmäßigen Flugzeug die Reise nach Frankreich an.

Bled

Die Perle der Seebäder Jugoslawiens. (Hotel und Pension Jekler.)

Komfortables Hotel mit 50 Zimmern, Warmes und kaltes Fließwasser. Herrlicher Ausblick aus den Loggien des Hotels auf den See, welcher nur eine Minute Gehweges entfernt liegt. Einzelinformationen über Preise usw. erteilt die Leitung des Hotels.



Annonce reg. S. Nr. 181 vom 1. III. 1937

Erörterungen geführt hat ist klar. Sie will den Anwärtern auf den Ruhmestitel der Erstbesteigung, die Lust und den Willen nicht nehmen, dagegen will sie den weniger Entschlossenen damit noch einmal den Ernst ihres Unterfangens vor Augen führen. Mit Recht, denn im Reich der Nordwand ist unter Umständen der Mensch nicht mehr Bergsteiger, sondern ein von Naturgewalten hilflos zu Tode gehetztes Geschöpf.

Dennoch ist Alpinistik ein hoher Mannes sport. Der Münchener, Ludwig Schmaderer, der sich im Kaukasus reiche Erfahrungen geholt hat, will mit drei Kameraden den Gipfelsieg erringen.

Neue Gasschutzkleider bei der englischen Luftwaffe



Zum ersten Male wurde bei den augenblicklich in England stattfindenden grossen Manövern eine neue Gasschutzuniform ausprobiert. Auf unserem Bilde sieht man zwei Soldaten in der neuen Schutzuniform bei der Reinigung eines Jagdflugzeuges. (Scherl-Bilderdienst-M.)

10tägige Fischfangreisen an der Adria

(An Bord des Dampfers »Stroßmayer«.) Die Zentrale der Fischereigenossenschaften in Split veranstaltet seit Jahren ihre beliebten zehntägigen Fischfangreisen mit dem Dampfer »Stroßmayer«, Reisen, die für jeden am Fischfangsport Interessierten wahre Fundgruben der Freunde und des Genusses sind. Mit diesem Dampfer werden während der Sommersaison zwei Fahrten tour und retour ausgeführt: Split—Kotor und Split—Sušak. Der Dampfer hält in allen Hafentplätzen, sodaß die Teilnehmer der Fahrt auch alle Sehenswürdigkeiten besichtigen und Ausflüge unternehmen können. Die Teilnehmer genießen selbstverständlich Fahrtbegünstigungen. Alle näheren Informationen über diese Reisen erteilt die »Centrala ribarskih zadruza, Split«, oder deren Filiale in Zagreb, Gundulićeva ul. 7.

Der Sinn dieser Verordnung, die in den Kreisen der Bergsteiger zu lebhaften

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 20. Juli

Unsere Pferde die siegreichsten in Beograd

DER ERSTE TAG DER TRABRENNEN BEI DER CAREVA ČUPRIJA.

Am vorigen Sonntag fanden bei der Careva Čuprija bei Beograd die von der Beograder Sportpresse seit langem angekündigten ersten Trabfahren statt, da in Beograd bislang nur der Galoppport gepflegt wurde. Es gab, wie d. »Politika« schreibt das Blatt, »welche Resultate, zu denen — mit Ausnahme des 5. Rennens, welches ein Handicap war — sehr zahlreiche Pferde starteten. Schon der erste Tag stand, wie vorauszusehen war, im Zeichen der Siege der Pferde aus Slowenien. »Wir haben gesehen«, schreibt das Blatt, »welche Resultate durch fachgemäßes Training erzielt werden können. Die Pferde aus Slowenien sind den unsrigen weit voran gewesen. Unsere Züchter von Trabern können daraus etwas lernen. Das Wetter war schön, das Publikum zahlreich, das Gedränge am Toto groß.«

Es gab sechs Rennen. Das Probefah-

ren der Zweijährigen auf 1000 Meter (1500.— Din, 500.— Din usw.) gewann »S a l t a« (Šumak-Vaupotič) mit 1.49. Totalisateur: Sieg 18 Dinar.

Den Preis von Ptuj (2300 Meter, 1600.— Din) errang »D u l c i n e a« (Turniš), zweiter wurde »S o z i a« (Ed. Weitzl), dritte »B i s e r k a«. Totalisateur: Sieg 29 Dinar.

Im Preis von Pančevo (2100 Meter, 2000.— Din) »P e l i k a n« (K. Weitzl) ging als erster, u. »O h - H a« (M. Guttman) als Zweiter hervor. Toto: Sieg 36 Dinar.

Den Siegespreis (2400 Meter, 3000.— Dinar) trug »G r e t a« (J. Bock) davon. Totalisateur: Sieg 57 Dinar.

Zum Handicap starteten nur vier Pferde. Gewonnen wurde es von »B i s e r k a« (J. Walter-Vangaz), 2100 Meter, 1600.— Din. Totalisateur: Sieg 19 Dinar.

Die Untat eines Wüstlings

EIN ELFJÄHRIGES MÄDCHEN GESCHÄNDET. — DER SEXUALVERBRECHER TREIBT SEIN UNWESEN SCHON LÄNGERE ZEIT.

Vorigen Samstag trug die elfjährige V. S. aus Pekre ihrem als Zimmermann bei einem Unternehmer in Studenci beschäftigten Vater das Essen. In ihrer Begleitung befand sich auf dem Heimwege ihre Freundin, die Tochter eines Streckenwärters. Die beiden Mädchen verabschiedeten sich beim Blockposten, worauf die V. S. ihren Weg über die Felder gegen die Freundin nahm. Aus einem Maisacker sprang plötzlich nach späterer Darstellung des Mädchens ein mittelgroßer Mann ohne Rock und mit schwarzer Brille. Er bemächtigte sich des schreckgelähmten Mädchens mit einem Sprunge und trug es in den Acker, wo er sich an ihm ver-

ging. Der Wüstling drohte dem Kinde mit Rache, wenn es ihn verraten sollte, worauf er das Weite suchte. Das schwer verletzte Mädchen schleppte sich nach Ohnmachtsanfällen mit größter Mühe nach Hause und wurde von den Eltern ins Krankenhaus gebracht. Wie nun in Erfahrung gebracht werden konnte, treibt sich in der Umgebung von Limbuš bzw. Studenci ein Mann herum, der in der letzten Zeit dadurch auffiel, daß er Frauen belästigte. Die Gendarmerie von Studenci fahndet jetzt eifrig nach dem Wüstling, dessen baldige Ergreifung im Interesse der Allgemeinheit liegen würde.

m. **Amerikanische Musiker durch Maribor.** Mit drei großen Autocars passierten gestern die Father Lachs Boys des großen Symphonieorchesters aus Whiting-Indiana, die sich auf einer Europatournee befinden, unsere Stadt. Die Amerikaner lenkten mit ihren bunten Uniformen bald das Interesse der Passanten auf sich.

m. **Mit den Pflasterungsarbeiten** am Kralja Petra trg wurde gestern nach mehrwöchigen Zuwartungen begonnen. Die Arbeiten werden von den bekannten »Sokci« aus dem Banat bewerkstelligt.

m. **Primiz.** Bei St. Josefi fand am Sonntag die Primiz des Kapuzinerpaters Albin K l a j n š e k statt. Die Festpredigt hielt Guardian P. Johannes K e b e r c.

m. **Zwei große Sinfoniekonzerte** werden im Rahmen der Festwoche heuer im Stadipark von den beiden Gesangsvereinen »Fadran« und »Drava« am 3. und 6. August um 20 Uhr unter der Leitung der Dirigenten Albin D o r v a t und Prof. Ubaldo B r a b e c bestritten werden.

m. **Die technischen Vorbereitungsarbeiten** für die 6. Mariborer Festwoche sind bereits im vollen Gange. Im Vergnügungsgelände sind einige Pavillons bereits zur Ausstellung gelangt. Die Straßen die zum Ausstellungsgelände führen, werden am kommenden Montag für den Verkehr gesperrt werden.

m. **Das Verwaltungsadreßbuch** des Draubanats im Verlag der Tiskovna založba r. S. m. b. S. in Maribor umfaßt über 2500 Orte des Draubanats. Für jeden Ort sind die nachstehenden Daten ausgewiesen: Verwaltungs- und Katastralgemeinde, Volksschule, Gericht, Post, Telegraph, Telefon, Postamt, Bahnstation (Entfernung in km),

reichen Vorarbeiten, Druckkosten und der Mithewaltung bei der Sammlung der Verzeichnisse kostet das Adreßbuch nur Din. 50. Das Buch empfiehlt sich aus Gründen des Nutzens von selbst. Kein Geschäftsmensch dürfte es missen, in jedem Büro und jeder Kanzlei ist es unerlässlich. Bestellungen nimmt entgegen die Tiskovna založba, Maribor, Gregorčičeva ul. 26.

Pension Lobnica-Smolnik P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5082

m. **Noch ist es Zeit,** daß man sich für die einzigartige Großglockner-Fahrt des »Putnik« vom 25. bis 28. d. anmeldet. Außer dem Großglockner werden noch besucht Zell am See, Salzburg, St. Wolfgang, Bad Ischl und Bad Aussee. Gesamtarrangement 1000 Dinar, wobei Verpflegung, Nächtigung, Visum und alle übrigen Auslagen inbegriffen sind. Anmeldungen an »Putnik« Maribor-Celje-Platz.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 20. Juli, 8 Uhr. Temperatur 21, Barometerstand 736, Windrichtung SW, Niederschlag 0.

* **Gasthaus Kreml.** Wochentags ständiger Krebs. 7719
* **Dr. Vrtovec** ordiniert wieder. 7730

Das Programm der »Putnik«-Ausflüge mit modernen Autocars

Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der nächsten Zeit nachstehende Autocar-Ausflüge:

21. Juli: Nach Graz. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

25. Juli: Zum Wörthersee. 1 Tag. Fahrpreis samt Visum 150 Dinar.

25. Juli: Rund um den Bachern. 1 Tag. Fahrpreis 75 Dinar.

1. August: Rund durch die Slowenischen Büheln. 1 Tag. Fahrpreis 75 Din.

7.—9. August: Auf den Großglockner. 3 Tage. Gesamtarrangement 850 Dinar.

14.—15. August: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Din.

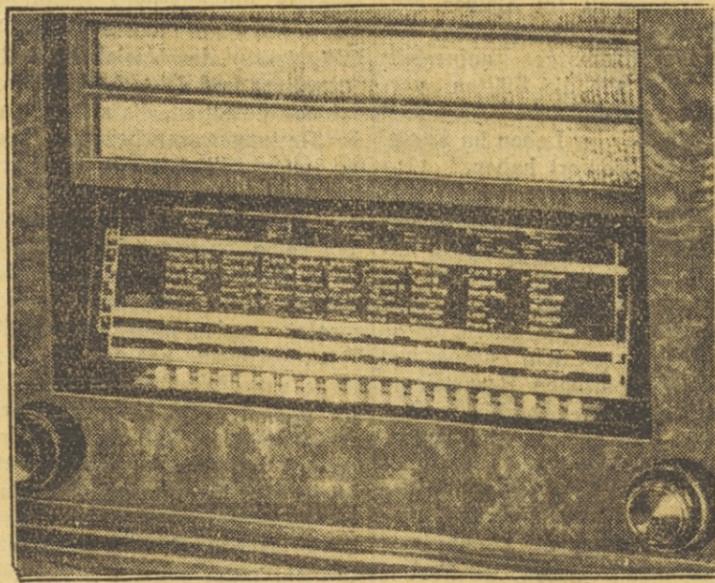
15.—21. In die Hohe Tatra sowie nach Bratislava, Pištyan und Brünn. 7 Tage. Gesamtarrangement 2000 Dinar.

22. August: Nach Rogaška Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.

22.—25. August: Auf den Großglockner und nach Salzburg. 4 Tage. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Prospekte, Informationen und Valutaschaffung im »Putnik«-Reisebüro Maribor-Celje.

Ein Druck auf den Knopf, und der Sender ist eingestellt



Eine der großen Neuheiten der Rundfunkausstellung, die in den nächsten Tagen in Berlin eröffnet wird, ist dieser Luxus-Super der Körting-Werke. Sobald man eine der Tasten, die man auf unserem Bild erkennt, niederdrückt, wandert der Abstimmungszeiger, lautlos von einem Motor getrieben, auf den gewünschten Sender und stellt ihn scharf ein (Werkaufnahme-M.)

m. **Trauung.** In der Dom- und Stadtpfarrkirche wurde der Bahnbeamte Herr Wilko D m a h e n mit Frä. K o s i S e r d i n s e k getraut. Wir gratulieren!

m. **Aus dem Polizeidienste.** Der Chef der Kriminalabteilung unierer Stadtpolizei, Inspektor Franz C a j u t o hat seinen Jahresurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Daktyloskop Grobin.

m. **Bedingt entlassen** wurden heute aus der hiesigen Strafanstalt 10 Häftlinge. Alle wurden zunächst photographiert u. daktyloskopiert und dann in die einzelnen Heimatsgemeinden abgehoben.

m. **Bäderbesuch.** Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet am 25. d. einen Autocarausflug nach Rogaška Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. Fahrpreis 85 Dinar.

m. **Nach Graz** fährt der »Putnik«-Autocar am 21. Juli. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. **Was alles gestohlen wird.** Der Eisenbahnbeamte Andreas Zele, wohnhaft Brbanova cesta 69, erstattete gestern die Anzeige, daß ihm aus dem Keller ein Behälter mit einem größeren Quantum Quecksilber abhanden gekommen sei. Nach dem Vorfänger fahndet die Polizei.

m. **Geistesgestörter springt ins Wasser und ertrinkt.** Im Dorfe Selso bei Belenje erlitt der etwas geistesgestörte 40jährige Balthasar P o l l a č einen Tobsuchtsanfall und stürzte hiebei in den Pata-Bach. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte er nur mehr als Leiche geborgen werden.

m. **Mariazell ladet ein!** Von den schönen »Putnik«-Ausflügen erfreuen sich die Mariazeller Fahrten der größten Popularität. Es nimmt dies auch nicht Wunder, denn nicht nur der berühmte Wallfahrtsort Mariazell selbst bietet ein vielbesuchtes Reiseziel, sondern die Fahrt durch die Wildromantik der obersteirischen Gebirgswelt gestaltet sich zu einem einzigartigen Erlebnis. Für die nächste Mariazeller Fahrt des »Putnik«, die am 24. und 25. d. stattfindet, sind nur mehr einige wenige Sitzplätze vorhanden, weshalb es sich empfiehlt, die Anmeldung unverzüglich vorzunehmen. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar.

m. **Großer Brandschaden** infolge Blitzschlages. In Sv. Andraž bei Belenje schlug der Blitz in das Wirtschaftsobjekt des Besitzers Martin D r e o ein und steckte es in Brand. Der Schaden beläuft sich auf 75.000 Dinar.

m. **Raubüberfall.** In der Nacht zum Sonntag schlich sich in das Zimmer der Lebensmittelhändlerin Marie F u r s i e in Rače ein ihr unbekannter Mann durchs Fenster ein und verlangte Geld. Allerdings suchte der Eindringling sofort das Weite, als die Frau um Hilfe zu rufen begann.

m. **Zu den Wörthersee-Sportveranstaltungen** fährt am Sonntag, den 25. d. der »Putnik«-Autocar. Fahrpreis samt Visum 150 Dinar.

m. **Vom Mauergerüst gestürzt.** Der bei einem Neubau in der Turnersjeva ulica beschäftigte 33jährige Maurer Josef M o s t o n stürzte vom Gerüst und brach sich den rechten Fuß. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. **Rund um den Bachern.** Der »Putnik« veranstaltet am 25. d. eine Autocarfahrt rund um den Bachern. Fahrpreis 75 Dinar.

m. **Blitzschlag.** Während des letzten Unwetters, das über den nördlichen Teil der Slowenischen Büheln niederging, schlug der Blitz in das Herrenhaus am Weingutbesitz Partier in Polce ein und richtete am Mauerwerk bedeutenden Schaden an.

m. **Die nächste Mittelmeerfahrt** mit dem Luxusdampfer »Kraljica Marija« erfolgt vom 5. bis 24. August. Die Reise route lautet: Split, Kotor, Budva, Korfu, Piräus, Athen, Istanbul, Chanak, Samos, Rhodos, Kreta, Santorin, Katakolo, Olympia, Dubrovnik, Split. Die 19 Tage umfassende, überaus genussvolle und mit mehreren Sonderausflügen verbundene Mittelmeerfahrt kostet 6000 Dinar. Nähere Informationen, Anmeldungen und Prospekte im »Putnik«-Reisebüro Maribor.

m. **Nächtlicher Brand.** In der Sonntagnacht brannte in Radveni bei Gornja Radgona die Mühle des Besitzers Jakob Drač ab. Der Schaden übersteigt 50.000 Dinar und ist umso empfindlicher, als dem Brand auch die erst kürzlich montierten Mähwalzen zum Opfer fielen.

Neue schöne Erfolge unserer Meisterschützen

GROSSES JAGDSPORTLICHES PREISSCHIESSEN ANLÄSSLICH DER JAGDAUSSTELLUNG IN ZAGREB.

Im Rahmen der großen Jagdausstellung in Zagreb wurde am Samstag, Sonntag und Montag ein jagdsportliches Preisschießen abgehalten, bei dem auch vier Mariborser Schützen, und zwar Alois Sprager, Rudi und Theo Janeschitz sowie Robert Vukmanić mitwirkten, die auch diesmal bald in den Vordergrund des allgemeinen Interesses rückten.

Im Schießen auf den flüchtenden Rehbock errang Alois Sprager den ersten Preis und damit die Meisterschaft des Saibanats 1937. Zweiter wurde Šulak (Zagreb), Dritter Gorup (Zagreb) und Vierter Vukmanić (Maribor). Das Schießen auf den verschwindenden Fuchs und Hahn sah Rudi Janeschitz als Sieger, womit ihm auch die Meisterschaft von Zagreb zufiel. Ihm folgten der Reihe

nach Gorup, Vukmanić und Maver (Zagreb). Das 50-Tauben-Schießen gewann Djurdjevanski aus Senta. Alois Sprager behauptete den zweiten Platz, während Vukmanić den vierten Platz einnahm. Die Meisterschaft von Zagreb im Tontaubenschießen (20 Tauben) holte sich Theo Janeschitz vor Sprager, Djurdjevanski und Dr. Ivković (Beograd), dagegen siegte Dr. Ivković im Schießen auf 10 Tontauben vor Theo Janeschitz, Rudi Janeschitz und Vukmanić.

Maribors Schützen vereinigten somit auf sich nicht weniger als elf Preise, und zwar 3 erste, 3 zweite, 2 dritte und 3 vierte Preise, gewiß ein Erfolg, zu dem unsere wackeren Schützen nur zu beglückwünschen sind.

Amelia Earharts unbefanntes Wellengrab

SIEBZEHN JAHRE WEIBLICHES FLIEGERTUM VOLLER GLÜCK U. ERFOLG

Die Nachforschungen nach der amerikanischen Fliegerin Amelia Earhart sind als ergebnislos eingestellt worden, so daß man nunmehr ihren Tod als sicher annehmen muß.

Man hat von vornherein nicht allzu große Hoffnungen auf das Gelingen der Such- und Hilfsmaßnahmen gesetzt, die sofort in Angriff genommen wurden, als die ersten drahtlosen Hilferufe durch den Aether verkündeten, daß Amelia Earhart hilflos im Meer triebe. Solange auch nur noch der geringste Schimmer einer Hoffnung bestand, hat man das Suchen nach ihr fortgesetzt. Es ist alles vergeblich gewesen, nach menschlichem Ermessen befindet sich die mutige Weltfliegerin nicht mehr am Leben.

Amelia Earhart hat ein Recht darauf, hinterf neben dem großen Verschollenen in der Arktis Roald Amundsen in Ehren genannt zu werden. Wahrscheinlich wird bei Beiden das Geheimnis ihres Endes ungelöst bleiben. Heute müssen wir Abschied nehmen von einer Frau, die wagemutig und zäh wie ein Mann war, ohne wagehalsig zu sein. In den 17 Jahren ihres Fliegertums hat sie sich Lorbeeren über Lorbeeren geholt, und in der Geschichte der fliegerischen Frauen gebührt ihr für alle Zeiten ein besonderer Ehrenplatz.

Sie wurde am 24. Juli 1898 in Californien geboren. Mit 22 Jahren errang sie ihren ersten Erfolg, indem sie den damaligen Höhenweltrekord für Frauen aufstellte. Ihre Weltberühmtheit datiert von der Nacht des 17. zum 18. Juni 1928, in der sie mit zwei Begleitern zum ersten Mal den Atlantischen Ozean überflog. Vier Jahre später wiederholt sie, diesmal aber allein den Versuch mit größtem Erfolg. Von da ab nimmt sie niemanden mehr mit. Sie hat sich eine technische Schulung eingeignet, die ihr ermöglicht, selber zu funkeln und alle Reparaturen mit eigener Hand auszuführen. Sie besitzt eine Gabe, über die nur wenige Frauen verfügen, nämlich einen ausgeprägten und ausgezeichneten Orientierungssinn. Infolgedessen kann sie es wagen, quer durch die Vereinigten Staaten ohne Zwischenlandung zu fliegen, vor allem aber kommt ihr diese Gabe bei den Vorversuchen zur Eroberung des Stillen Ozeans zugute.

So wird sie ganz von selbst zu einer Spezialistin der Non-Stop-Flüge, die sie schließlich auf Entfernungen ausdehnt, an die sich die männlichen Flieger bis dahin nicht gewagt haben. Am 11. Jänner 1935 bezwingt sie die zweite Etappe ihres Weltruhmes mit dem Flug von Honolulu nach Oakland, eine Strecke, die fast 4000 Kilometer ist.

Inzwischen hatte sie sich verheiratet. Sie hatte Glück, einen Gatten gefunden zu haben, der für ihr fliegerisches Kön-

nen vollstes Verständnis aufbrachte und sie in jeder Hinsicht dabei unterstützte. Und dennoch war Amelie Earhart einsichtsvoll genug, um zu erkennen, daß das Ende ihrer wagemutigen Flüge gekommen war. Doch bevor sie die Schwelle des 40. Lebensjahres erreichte, wollte sie durch einen Flug um die Welt gewissermaßen Abschied vom Fliegen nehmen. Im Gegensatz zu vielen andern Fliegern und Fliegerinnen war Amelie Earhart nicht im geringsten abergläubisch, denn so hätte die Reihe der Zwischenfälle, von denen ihr Flug seit dem Start am 1. März umgeben war, sie vielleicht doch dazu gebracht, das Unternehmen aufzugeben. Wenn sie nun ihr Leben beschlossen hat, wird sie den Tod gefunden haben, den sie sich selbst oft gewünscht hat. Die amerikanische Regierung hat nunmehr ein transozeanisches Flugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen, angesichts der täglichen 250.000 Dollar Kosten für die Suchexpeditionen.

Aus aller Welt

Der Erfinder des Speiseeises.

Wer sich an heißen Sommertagen an einer köstlichen Portion Fruchteis labt und erquickt, soll dankbar des Italieners Procopio Cultelli gedenken, denn er ist der Erfinder des »Gefrorenen«. Im Rom, man schrieb das Jahr 1660, ersann der junge Zuckerbäckerlehrling diese Götterspeise. Sie hat schnell die gekühlten Limonaden verdrängt, die bis dahin der einzige Trost waren für die schwitzende Menschheit. Cultelli verließ dann die Heimat, um in Paris, der Hauptstadt der Welt, sein Glück zu machen. Dort gründete er auf dem belebtesten Platze, dem Theater gegenüber, das »Cafe Procopo« und wurde schnell ein reicher Mann. Jeder wollte das merkwürdige Eis, das so köstlich mundete, versuchen, und die vornehmen Pariser drängten sich genau so um die kleinen Marmortische der Konditorei wie die Fremden. Der italienische Konditor wußte sein Geheimnis durch Jahrzehnte zu bewahren. Erst ein entlassener Geselle wurde zum Verräter, und seitdem hat das Gefrorene schnell in aller Welt Verbreitung gefunden.

Die Herkunft der Fensterscheibe.

Der Ausdruck »Fensterscheibe« ist eigentlich ganz unrichtig gewählt. Unter einer Scheibe verstand man von jeher eine runde Platte, ganz ursprünglich sogar eine solche Platte, die zum Drehen bestimmt war wie die Töpferscheibe. Jedenfalls kennt der Sprachgebrauch das Wort Scheibe nur für runde Dinge, Sonnen-

scheibe, Drehscheibe, Schiebscheibe. Dieser Ausdruck kommt auch in der bekannten Redensart vor: »Man kann sich eine Scheibe davon abschneiden.« Wie kommt es nun, daß man für die viereckige Fensterglastafel »Scheibe« sagt? Wenn man einen Blick in die Vergangenheit wirft, findet man rasch die Erklärung. Man denke nur an die vielen kleinen runden Butzenscheiben, aus denen die Fenster in früheren Zeiten bestanden. Aus jenen Tagen also stammt die heute nicht mehr zutreffende Benennung hier.

Aus dem Inland

i Gräßlicher Selbstmord auf den Schienen. Zwischen den Stationen Leskovac u. Horvati auf der Strecke Zagreb-Karlovac näherte sich am 19. d. frühmorgens ein junger Mann in dem Moment dem Geleise, als der Splitter Schnellzug im Herannahen war. Der Zug war nur mehr etwa 50 Meter entfernt, als sich der junge Mann so auf die Schienen legte, daß der Hals darauf zu liegen kam. Der Lokomotivführer riß die Bremsen an, es war aber zu spät. Im Bruchteil einer Sekunde sauste der Kopf vom Rumpfe. Der Selbstmörder ist der 25jährige Landwirt Josef Trusk aus Desinić.

i Der italienische Dampfer »Marco Polo« ist am 19. d. in Dubrovnik mit 200 italienischen Vergnügungsreisenden eingetroffen.

i Ein von Bauern errichteter Murdamm weggespült. Bei Brezovac haben die Bewohner, um ihre Aecker und Kulturen zu schützen, mit größter Not und Mühe einen Damm errichtet. Die Bergwerksbesitzer Kraljić und Majhen lieferten den Draht für das Binden der Faschinen, einige Hunderte von Bauern arbeiteten an dem Damm, der schließlich fertiggestellt werden konnte. Nun hat die Mur dieser Tage den Damm weggespült. Die Leute hoffen jedoch, im Herbst ihre wenig trostreiche Schutzarbeit von neuem aufnehmen zu können.

Frauenwelt

Am Strand

werden viel Hosenrockkleider mit Sonnenausschnitt getragen, die durch farbige Jäckchen ergänzt werden. Man trägt aber auch kurze Beinkleider (shorts) mit Sonnenleibchen und Jäckchen. Lange Flanellhosen mit farbigen sportlich gearbeiteten Blusen werden von manchen Frauen bevorzugt, auch hier findet eine Ergänzung durch Jacken statt, die sogar im regelrechten Taillesschnitt gehalten sind. Die Beinkleider bestehen meistens aus Wolstoff, die Jacken aus kräftigem Leinen, das häufig so grob wie Rupfen gewebt ist. Zu einer dunkelgrauen Hose sieht eine hellgraue Jerseybluse und eine mandelgrüne Jacke famos aus, zu einem kückengelben Strandkleid nimmt sich ein frischgrüner Ledergürtel gut aus. Bei einem gelben Strandkleid mit schwarzer, hübsch eingearbeiteter Passe, die eckig ausgeschnitten ist, waren die Ärmel wieder gelb, zum roten eckig ausgeschnittenem Leibchen, weißen shorts und weißem Wickelrock paßt ein königsblaues Bolerojäckchen mit kurzen Ärmel. Der Strandanzug ist immer so gehalten, daß er in seiner Dreiteiligkeit ebenso gut als Luftanzug getragen werden kann. Mit dem dazugehörigem Jäckchen und übergeknöpftem Rock wird der Anzug strabenfähig. Die Leibchen sind meistens so gearbeitet, daß sie vorn einen Brustplatz bilden, der im Rücken als breiter Miedergrütel endet. Entweder führen schmale Achselträger vom tiefen Brustausschnitt aus um den Hals, oder der oben schmale Latzteil reicht bis zum Halse hinauf und kann da sogar etwas eingereiht sein. Mit schmalen Bändern schließt er im Nacken. Diesen tiefen und nackt wirkenden Ausschnitten, die alle Luft- und Sonnenbedürftigen lieben, ist dann als Ausgleich das Jäckchen zugegeben. Es könnte auch eine kleine Pelerrine sein. Wie bei der Gesamtmode sehen wir auch am Strandanzug bunte, gemusterte, gestreifte und gepunktete Stoffe mit glatten Stoffen vereinigt und umgekehrt. Ein wechselvolles Bild ist dadurch jedenfalls gewährleistet. Für Bademäntel bleiben die ein-

Lehr-rum

Burg-Tonkino. Der größte Willy Birgel-Film »Verräter«. Ein Prachtfilm, der schon bei seiner Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg errang. Aus dem Getriebe der modernen Spionage. — Es folgt der amerikanische Großfilm »Gold aus Singapur« mit Clark Gable, Jean Harlow und Wallace Beery in deutscher Fassung.

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letztenmal der mysteriöse und spannende Sensationsfilm »Das schwarze Zimmer« mit Boris Karloff. Ein Film nur für gute Nerven. Ab Mittwoch der wunderschöne Großfilm »Die Mutter«. Ein Film von unvergeßlicher Schönheit, ein hohes Lied der Mutterliebe.

fachen Formen wie bislang modern, das beste Material dafür ist ein guter Frottee, der dick und samtartig wirkt und dann gut saugfähig und vor dem Verschleßen sicher ist. Ferner ist Waschsamt sehr gut aussehend und bunter Kretonne — aus dem Stoff des Luftanzuges gefertigt — wird er mit Frottee gefüttert, so wirkt er sehr modern. Für die Taschen am Bademantel sei auf den praktischen Reißverschluss hingewiesen, der besonders an den Bademänteln für Herren geschätzt wird. Für den stundenlangen Aufenthalt am Strande braucht man doch allerhand in den Taschen, was man durch diesen sicheren Verschluss vor Verlust schützen kann. Ferner ist die Vorliebe für Monogramme und einzelne Buchstaben auch für die Bademode empfehlenswert.

Wenn wir wandern

so gehört unbedingt die richtige Kleidung dazu. Sie muß in erster Linie aus soliden, für Gebirgs- und Hochtouren aus widerstandsfähigen Stoffen, hergestellt sein. Die Wadart ist schlicht und zweckentsprechend. Der Rock ist kurz, etwa bis über die Wade reichend, und mäßig weit, damit man ungehindert anschießen kann. In manchen Fällen ist ein nicht zu weiter Hosenrock aus sportlichem Kappenstoff zu empfehlen. Dazu sieht eine weiße Waschluse in Hemdform mit kurzen Ärmeln und darüber eine schwarze Tuch- oder Samtweste sehr gut aus. Oder man trägt ein graues Hosenrock-Kostüm, das an der Jade frischgrüne Aufschläge und Hirschhornknöpfe hat, ferner ein graugrünes Lodenkleid, dessen Jadenaufschläge mit applizierten Eichelmotiven aus grünem Tuch ausgestattet sind, dazu noch grüne Blenden an den Taschenträgern und am Handgelenk. Nun gibt es noch ein ganz solides Jadenkleid aus Loden oder Leinen, das einen Sechsbahnenrock mit eingelegeten Falten hat, die hüftlange Jade schließt zweireihig, hat einen Gürtel und kann offen und geschlossen getragen werden. — Die hübschen Dirndlkleider sind ganz besonders als Ferientkleider zu empfehlen. Ihre anspruchslose, dabei so sehr reizvolle Wadart wird durch die reizenden bunten, geklümten, bedruckten, karierten und gestreiften Stoffe sehr vielseitig im Aussehen. Die durch Brustabnäher und auch durch Teilungsnähte im Rücken anliegend gemachten Leibchen haben vorn Knopfschluß, der Ausschnitt ist viereckig oder rund, der kurze Ärmel gepufft oder glatt, auch fehlt der Ärmel ganz und die Unterbluse, meistens aus weißem Batist, schaut hier und an tiefausgeschnittenen Halsrand hervor. Man trägt nun Leibchen, denen keine Schoßteile in verschiedenen Formen angebracht sind oder auch ohne Schoß, aber dann mit einer Schürze dazu. Je nach Wahl des Kleidstoffes nimmt man die Schürze bunt oder weiß. Sehr beliebt ist Bejah von Samtband und glatten Blenden um Hals-Ärmelrand, die sich auch auf dem Rock wiederholen können.

Auto-Büro des Park-Hotels in Bled

Herrliche Kurz- bis Zweitageausflüge im alpinen Inland, Ausflüge ins benachbarte Ausland (Weißenseer Seen, Wörther-See, Triest, Abbazia, Großglockner, Venedig, Dolomiten usw.). Mäßige Fahrpreise. Vornehme, reelle Bedienung der Fahrgäste.

Sport

Um den Tennis-Mitropa-Cup

Am Plattensee trugen Oesterreich und Ungarn das fällige Tennismatch um den Tennis-Mitropa-Cup aus. Das Treffen, das die Oesterreicher bereits mit 3:1 in Führung sah, schloß mit 3:3 unentschieden. Am ersten Tag gewann jede Partei einen Punkt und zwar schlug Redl (Oesterreich) Ferenczy 4:6, 6:3, 4:6, 6:1, 6:1 und Dallos (Ungarn) behielt gegen Bawarowski überraschend glatt mit 7:5, 6:3, 6:2, die Oberhand. Tags darauf gewannen die Oesterreicher die beiden Doppelspiele und zwar Redl-Brosch gegen Gabory-Ferenczy 6:1, 7:5, 3:6, 8:6 und Bawarowski-Metaxa gegen Szigeti-Dallos 6:1, 4:6, 10:8 3:6, 6:4. Die beiden restlichen Singlespiele fielen wiederum an Ungarn. Banó schlug Dr. Kinzel mit 6:1, 7:5, 3:6, 6:3 und Szigeti gewann gegen Metaxa mit 6:8, 6:4, 6:3, 6:2.

Autowertungsfahrt durch die Staaten der Kleinen Entente

Die Automobilklubs von Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei werden heuer in der Zeit vom 12. bis 19. September eine großangelegte Wertungsfahrt durch die Staaten der Kleinen Entente zur Durchführung bringen. Die Gesamtstrecke, die von Prag über Brünn, Bratislava, Banská Bystrica, Kaschau, Klausenburg, Hermannstadt, Bukarest u. Turn Severin nach Beograd führt, weist eine Länge von 2420 Kilometer auf, die in sechs Etappen zu je 300 bis 450 Kilometer bestritten werden. Die Teilnehmer haben sich bis zum 10. August beim zuständigen Autoklub anzumelden.

USA — Deutschland 2:1

Nach einem äußerst harten Viersatzkampf gewann gestern Amerika im Interzonenfinale des Davis Cup das Doppel und damit den zweiten Punkt, der gewiß das weitere Schicksal dieser größten Tennisrophäe entscheiden wird. B u d g e — M a k o besiegten C r a m m — H e n k e l mit 4:6, 7:5, 8:6, 6:4, wobei es einer Sonderleistung des Wimbledon-Siegers Budge bedurfte, um das ausgezeichnete deutsche Paar niederzurufen. Heute, Dienstag gelangen die beiden restlichen Einzelspiele zur Erledigung, die die Entscheidung bringen werden. C r a m m trifft abermals mit B u d g e zusammen, während H e n k e l gegen G r a n t spielen wird.

SK. Rapid. Heute, Dienstag wichtige Sitzung des Hauptausschusses. Die Herren werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Punčec gewinnt das Somborer Tennisturnier. In Sombor wurde am Sonntag ein Tennisturnier zu Ende geführt. Im Finale des Herreneinzels trafen Punčec und Pallada aufeinander. Punčec gewann glatt mit 6:3, 6:2, 6:0. Zuvor hatte Punčec gegen Radovanović mit 6:3, 6:1 und Pallada gegen Friedrich mit 8:6, 7:5 gewonnen. Im Doppel blieben Pallada-Punčec im Endspiel gegen Friedrich-Radovanović mit 6:3, 6:2, 7:5 siegreich. Das Dameneinzel fiel an Frl. Florian. Anregende Kämpfe gab es in der Juniorenkonkurrenz. Hier trug der Zagreber Kovač den Sieg davon. Im Finale schlug er den immer mehr hervortretenden Smerdu aus Ljubljana allerdings recht glatt mit 6:0, 6:2. Im Semifinale besiegte Kovač den Čakovec Šarič mit 11:9, 6:2, während Smerdu den jungen Würth mit 6:3, 6:1 glatt erledigte. Zuvor hatte er auch Hrnjak mit 6:3, 6:3 und Rosenwasser mit 6:4, 6:0 geschlagen.

Ein Frauenkurs für Leibesübungen wird in der Zeit vom 5. bis 28. August in Beograd abgehalten. Diesbezügliche Gesuche sind bis zum 26. d. beim Ministerium für Körperertüchtigung einzureichen.

Drago Ulaga, der bekannte jugoslawische Sportlehrer, der zuletzt einen Referentenposten im Ministerium für Körperertüchtigung versah, wurde zum stellvertretenden Leiter der Fachabteilung beim selben Ministerium ernannt. Drago Ulaga, der als erster Jugoslawe die Hoch-

schule für Leibesübungen in Berlin absolviert hatte, trat auch als Autor zahlreicher wertvoller Sportbücher hervor. Seinerzeit wirkte er in Maribor, wo er übrigens auch seine Mittelschulstudien beendete.

Die Staatsmeisterschaft der jugoslawischen Eisenbahnersportklubs gewannen die Eisenbahner aus Niš, die ihre Kameraden aus Indjija, gegen die bekanntlich die Mariborer Eisenbahner unterlegen waren, mit 4:2 schlugen. Den dritten Platz eroberte »Slavija« aus Skoplje, die die Vertreter von Užice mit 6:2 besiegte.

Wiederum drei Meistertitel für Kukuljevič. Franz Kukuljevič errang beim internationalen Tennisturnier in Düsseldorf abermals drei Meistertitel. Im Finale des Herreneinzels schlug er den Tschechen Siba mit 1:6, 6:3, 6:1. Im Herrendoppel besiegte er mit Galepp (Monaco) als Partner im Endspiel die tschechoslowakische Kombination Cernoch-Siba. Schließlich gewann er das gemischte Doppel mit Frl. Horn als Partnerin.

Olympiasieger Wodruß stellte in Dallas in Texas über 800 Meter in 1:47.8 einen neuen Weltrekord auf.

Aus Celje

c. Todesfälle. In der Nacht zum Sonntag verschied nach kurzer Unpäßlichkeit, aber unversehens rasch in der Villa „Savina“ am Breg der Schulverwalter i. R. N r m i č Josef. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren. Nach Vollendung seiner Studien wirkte er auch in Mozirje im Samtal und in Belenje, wo er 17 Jahre ununterbrochen in hingebender, treuer Pflichterfüllung und in Liebe zu seinem Berufe wirkte. Von 1919 bis 1926 war er Schulverwalter in Radeče bei Židani mošt. Nach seiner Pensionierung zog er nach Petrovce und im Jahre 1930 nach Celje zurück. Das Leichenbegängnis ist am Dienstag, 20. Juli, 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause fort. — Ferner starb gestern der ehemalige Bürgermeister von Celje-Umgebung, Großgrundbesitzer und Weingroßhändler Anton Fazarič im Alter von 73 Jahren. Der Verbliebene gehörte von 1889 bis 1930 der Gemeindevertretung von Celje-Umgebung an und bekleidete volle zehn Jahre (von 1911 bis 1921) die Bürgermeisterstelle. Die Beisetzung findet Mittwoch um 16 Uhr statt. — R. i. p!

c. Ernennung. Das Unterrichtsministerium hat auf Vorschlag des Bischof der evangelischen Landeskirche Dr. Bopp den Pfarrer Ludwig Lohmann in Surcin, ehemals Bilar in Celje, zum Dekan an den Mittelschulen in den Bezirken Vinkovci, Vrpolje, Slav. Brod und Bukovar ernannt, bezw. ihn zur Inspektion des Religionsunterrichtes an diesen Schulen ermächtigt. Die gleiche Ernennung des Seelsorgers erfolgte auch für die Volksschulen der erwähnten Orte. Pfarrer Ludwig Lohmann steht den evangelischen Glaubensgenossen in Celje noch in bester Erinnerung.

c. Meisterprüfung. Der Schlossergehilfe Herr Alois Berčlovnik in Celje hat dieser Tage hier die Meisterprüfung abgelegt.

c. Fund. Herr Franz Berger aus Celje hat auf einem Spaziergange über die Jezovnit-Wiese bei Ostrožno zwei elektrische Haarschneidemaschinen und einen Regenschirmständer gefunden und der Gendarmarie übergeben. Da es sich wahrscheinlich um ein gestohlenes Gut handeln dürfte, so wolle der Eigentümer diese Gegenstände sich bei der Gendarmarie oder Polizei melden.

c. Druckfehlerberichtigung. In unserer Kurzbildung „Vor 500 Jahren...“ im gestrigen Dienstagblatt hat der Sektorsoldat arg gemittelt. So hat er zum Beispiel aus einem „Reichsfürstentitel“ einen „Fürstentitel“ gemacht. Der verunsicherte Satz soll also richtig heißen: „...weil damals die Burgherren, die Grafen von Celje den Reichsfürstentitel erlangen hatten.“ — Ferner hat es im Bericht über die Sitzung des Stadtrates zu heißen: „Für die Durchfüh-

rung des Stadtverbauplanes wird die Stadtgemeinde jedes Jahr 250.000 Dinar zur Verfügung stellen.

Kultur-Chronik

Sudetendeutscher Dichterabend in München

In der bayerischen Hauptstadt fand in den letzten Tagen ein vom Generaldirektor Oskar Wolleck, einem Brünner, Direktor der Bayer. Staatstheater, veranstalteter »Sudetendeutscher Dichterabend« statt, der einem kunstsinnigen Publikum Proben edelsten Schaffens der bestbekanntesten schlesischen Dichterin Maria Stöna, des jungen Feuergeistes Erwin Heinle, der den »Kulturleistungen der Sudetendeutschen« warme Worte lieh, und Emil Merker, dem die Verbundenheit mit der Scholle und mit dem Volke die besten Eingebungen lieh, vermitteln half. Alle drei Künstler wurden lebhaft und herzlich gefeiert. Für den musikalischen Teil sorgte das prächtige »Trio« der Münchner Staatsoper — König, Uhl und Dorf Müller. — die das Schubert-Klaviertrio Opus 69 in besessener Weise zum Vortrag brachten. Es war ein sehr gediegener, schöner Abend, und man muß es vor allem dem Veranstalter, Generaldirektor Wolleck, zu Dank wissen, daß er an diese Sache Interesse und Liebe verwendet und sudetendeutschem Können in München zu erneuter Würdigung verholfen hat!

E. B a r g e r (Iglau).

Aus Dravograd

g. Aus dem Zolldienste. Der Chef des hiesigen Zollamtes Judoimir Pejnovič wurde zum Zollinspektor ernannt.

g. Aus dem Postdienste. Dem hiesigen Postamt wurde die Postbeamtin Maria Srabotnik aus Celje zugeteilt.

g. Aus der Geschäftswelt. Der bisherige Verwalter des Girscher-Großgrundbesitzes Djuro Grubor hat eine selbständige Holzfirma mit dem Sitz in Dravograd gegründet. Zum neuen Verwalter am obge-

nannten Besitztum wurde J. W e i ß e n f e r n aus Donja Dubrava ernannt.

g. Weitere Verschönerung unseres Marktes. Dieser Tage wurde mit der Renovierung des Haber-Hauses begonnen in dem die Finanzkontrolle untergebracht ist.

g. Die Kleinen Harmonikspieler aus Maribor gaben vergangenen Sonntag im hiesigen Sokoľsaal ein Konzert und errangen im Sturm die Sympathien der Zuhörerschaft.

g. Trauung. In Gústanj schloß der Eisenbahner Franz Stergar aus Podkane bei Dravograd mit Frl. Mathilde Rorc aus Kollje den Bund fürs Leben.

Aus Gornja Radogona

gr. Trauung. Der Bahnbeamte Ivan Kulič wurde mit der Lehrerin Sophie Lužar aus Slatina Radenci getraut.

gr. Aus dem Eisenbahndienste. Der Eisenbahnbeamte Ivan Kulič wurde von Gornja Radogona nach Kranjska gora versetzt.

gr. Aus dem Steuerdienste. Der Steuerexekutor Ignaz Vodopivec wurde nach Ptuj versetzt.

Der »ehrliche Finder« als Wohnungsdieb.

Für den Fall, daß Fräulein Gaulfield einmal ihre Schlüssel verlieren sollte, hatte sie vorsichtshalber schon seit Jahren einen Zettel an dem Schlüsselring befestigt, der ihre Anschrift angab und zugleich die Bitte an den »ehrlichen Finder« richtete, die Schlüssel wieder zurückzubringen. Tatsächlich verlor nun auch die junge Dame vor einigen Tagen ihre Schlüssel bei einem Bummel über die Fünfte Avenue in Newyork. Der Finder beschloß auch sofort, der freundlichen Aufforderung auf dem Zettel am Schlüsselbund nachzukommen. Er machte sich sofort auf den Weg zu Fräulein Gaulfield, suchte sich aber wohlweislich eine Zeit aus, zu der die junge Dame bestimmt nicht zu Hause war. Die Schlüssel machten ihm mühelos den Weg in die Wohnung frei. Als Mrs. Gaulfield wieder nach Hause kam, fand sie ihre halbe Wohnung leer. Auf dem Tisch lagen die Schlüssel mit einem Zettel, der die Worte trug: »Ich habe die Schlüssel wiedergebracht. Der ehrliche Finder.«

DIEDREIMUSKETIERE



Mordaunt und Cromwell

Von seinem unbezwinglichen Haß getrieben, hatte Mordaunt wirklich die unheimliche Rolle des verschwundenen Henkers übernommen. Als er in das abgelegene Haus gekommen war, hatte er die Maske abgenommen und den falschen Bart entfernt. Er war die Treppe hinaufgegangen und stand bald darauf in einem erleuchteten Raum, vor einem Schreibtisch, an dem Cromwell saß und arbeitete.

»Sie kommen spät, Mordaunt,« meinte der Puritanergeneral und sah auf.

»Oh, ich wollte doch gern die kleine Feierlichkeit mit Karl Stuart bis zum letzten Ende ansehen, General!« antwortete Mordaunt: »es interessiert mich immer, ihre Feinde fallen zu sehen.« Cromwell stieß einen tiefen Seufzer aus: — »Seit heute früh

bin ich nicht in White-Hall gewesen, aber ich weiß, daß sich gewisse Leute verschworen hatten den König zu befreien. Vier Männer wollten Karl Stuart nach Greenwich schaffen, von wo ein Schiff ihn weiter führen sollte. Es waren die vier Franzosen, die Sie sicher kennen werden, Mordaunt.«

Der Angeredete antwortete mit einem grausamen Lächeln.

»Sie geben mir seiner Zeit Hals- und Hand recht über zwei von ihnen; wollen Sie mir nun dasselbe Recht über alle vier zugestehen, wenn ich sie in meine Hand bekommen kann?«

»Ja, nehmen Sie sie,« entgegnete Cromwell ohne sich zu besinnen, »und machen Sie mit ihnen, was Sie wollen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Beograder Börse in der Vorwoche

DIE SCHWÄCHSTE WOCHE DIESES JAHRES. — KEINE WESENTLICHEN VERÄNDERUNGEN.

Effekten: Auch in der letzten Woche sind auf der Beograder Börse keine wesentlicheren Veränderungen verzeichnet worden. Die Tendenz war sozusagen unveränderlich. Die Abwesenheit der Mehrzahl der Börsenmitglieder macht sich spürbar. Der Besuch war sehr schwach. Die Staatshypothekbank zeigte schwaches Interesse. Dacher auch der kleinere Gesamtumsatz dieser Woche. Es kann ruhig gesagt werden, daß diese Woche die schwächste des Jahres war. Die Warenangebote in größeren Mengen wurden nicht bemerkt und Geld ist ebenso flau spürbar. Die Kurse endeten mit den Ziffern des Vorwochenendes. Die kleinen Unterschiede von 0,25 und 0,5 Points sind kaum ernst zu nehmen, allein die Investitionsanleihe ist um 2,5 Points gestiegen. Untenstehend die vergleichende Tabelle:

	9. Juli	16. Juli	+ o. —
Kriegsschadenrente	409.—	408.75	—0.25
7% Invest.-Anleihe	89.50	92.—	+2.5
4% Agrarobligation	52.50	52.50	=
6% Beglukoobligation	76.75	76.50	—
6% Dalmat. Agrar	74.50	75.—	+0.5
7% Blairanleihe	85.75	96.—	+0.25
8% Blairanleihe	95.75	95.50	—0.25
7% Seligman	100.—	100.—	=
7% Stabil.-Anleihe	87.50	87.—	—0.5

Rentabilität der Staatspapiere am 16. Juli: Kriegsschaden-

rente 6.12%, 7% Investitionsanleihe 7.61 Prozent, 4% Agrarobligationen 7.625 Prozent, 6% Beglukoobligationen 7.81 Proz., 6% Dalmat. Agrar 8 Prozent, 7% Blairanleihe 8.14 Prozent, 7% Seligman 7 Prozent, 8% Blairanleihe 8.375 und 7% Stabilisationsanleihe 8.05.

Der Gesamtumsatz der Wertpapiere dieser Woche beträgt 3,144.793 Dinar (um 2,014.819 Dinar schwächer als in der Vorwoche).

Aktien: Nationalbank Anfang der Woche stabil 7150, dann Ware-Geld 7200—7150, Ende der Woche Geld 7170. Fast ohne Interesse waren die Aktien der Priv. Agrarbank, Beogradska zadruška, Ware, im Laufe der Woche um 100 Dinar gefallen, sonstige Bankinstitute ohne jegliches Interesse.

Devisen: Clearingmark verlor im Lauf der Woche 12 Points. Sie begann mit 1268, um immerfort bis 1256 nachzulassen. — Der österreichische Schilling variierte im Laufe der Woche zwischen 860—853, um flau auf 853 zu enden. Das englische Pfund blieb beim stabilen Kurse von 238. — Die italienische Lire ohne Veränderungen, im Laufe der ganzen Woche nur in Ware mit 220.

Der Gesamtumsatz der Devisen belief sich auf 25,060,684 Dinar, um 4,320,462 Dinar weniger als in der Vorwoche.

senschaftsbank. Dieser Fonds wird zur Unterstützung der Verbände der Waren-genossenschaften, der Revisionen, der genossenschaftlichen Fortbildung, Statistik, der Förderung der Erzeugungsgenossenschaften und zur Erhöhung des Reservefonds der Genossenschaftsbank verwendet. Dadurch würden den Genossenschaften jährlich 4 Millionen zugewendet werden können.

Es ist unsere Aufgabe, daß wir einer Ideologie eine gesetzliche Form und im Geiste dieser Ideologie einer Bewegung die Möglichkeit geben, daß sie sich frei, aber im Rahmen gesetzlicher Vorschriften entwickelt. Im Genossenschaftswesen muß eine gemeinsame Verantwortung der führenden Persönlichkeiten bestehen, weil die Geschäfte, die sie leiten, nicht ihre persönliche, sondern eine Angelegenheit weiter Gemeinschaft ist. Es muß das soziale Moment betont werden.

Die Weltwarenmärkte

Auf den Weltwarenmärkten war in der abgelaufenen Woche eine einheitliche Tendenz zu erkennen, ein Zeichen dafür, daß die äußeren Faktoren nur wenig Einfluß auf die Preisgestaltung hatten. Ueber den Verlauf der wichtigsten Warenbörsen wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle: Anhaltend günstiges Wetter im amerikanischen Anbauggebiet, Meldungen, nach denen die Rüsselkäferschäden bisher nicht das befürchtete Ausmaß angenommen haben und eine Schätzung der ägyptischen Regierung, nach der die Anbaufläche in Ägypten um rund 16 Prozent größer als im Vorjahr ist, führten um die Wochenmitte zu einem empfindlichen Preissturz auf allen Baumwollmärkten. Der Rückgang der Baumwollausfuhr aus den Vereinigten Staaten im Juni (230.000 Ballen gegen 324.000 im Mai) verstimmte ebenfalls. Freitag notierte Oktoberlieferung in Newyork 12.02 Cents (nach 12.42 am Montag), in Liverpool 6.66 Pence (nach 6.87). Sekularidris, Novemberlieferung, gab in Alexandria nach Veröffentlichung der Areal-schätzung von 18.57 auf 18.24, Ashmouni, Dezemberlieferung, von 14.54 auf 14.16 Tallaris nach. Oomra notierte Freitag in Bombay 200 ein halb Rupien (nach 208 ein halb vor einer Woche).

Getreide: Nach einem Rückschlag um die Wochenmitte, der auf Meldungen über wohlthuende Regen im amerikanischen Nordwesten und in Kanada eingetreten war und durch umfangreiche Glattstellungen der Spekulation verschärft wurde, kam es bald wieder zu einer Preisbefestigung, für die in erster Linie die Alarmnachrichten aus Kanada maßgebend waren. Die Gesamtweizen-ernte Kanadas wird derzeit von privater Seite auf höchstens 130 Millionen Bushels geschätzt; vor ungefähr 6 Wochen lauteten die Voraussagen noch 360 Millionen und höher, der Vorjahresertrag, der an sich schon ungünstig war, betrug 212 Millionen Bushels. — Freitag erreichte der Preis für Julilieferung in Winnipeg mit 154 Cents (nach 144 ein Viertel am Montag) den höchsten Stand seit 1929. In Chicago schloß Juliweizen am Freitag mit 128 Cents (nach 120 am Montag), in Liverpool mit 9/11 (nach 9/9 drei Viertel) und Augustweizen in Buenos mit 14.16 (nach 13.80).

Zucker: Die Zuckermärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche in freundlicher Stimmung, die die Nachrichten über die Entwicklung des Konsums und eine Meldung, nach der Java seinen Exportverpflichtungen nur schwer wird nachkommen können, Anregung boten. Der Weltzuckerkontrakt notierte am Freitag in Newyork 1.22 Cents (nach 1.19 bei Wochenbeginn).

Kaffee: Nach E. Lanouville betrug die Weltkaffeeproduktion im Jahre 1936-1937 24,787.000 Sack (gegen 26,434.000 im Vorjahr); die sichtbaren Kaffeevorräte beliefen sich am 30. Juni auf 7 Millionen 911.000 Sack gegen 8,130.000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die erste

amtliche Schätzung über die Kaffeernte Brasiliens für das Jahr 1937-38 lautet 25,462.000 Sack (gegen 21,508.000 im abgelaufenen Jahr), doch blieb diese basisfreundliche Ziffer auf den Markt ohne Einfluß, da mit einer größeren Ernte auch das aus der Vernichtung anheimfallende Quantum steigt. — Freitag notierte Rio-Kaffee, Septemberlieferung, in Newyork 7.08 Cents (nach 6.89 bei Ende der Vorwoche).

Kautschuk: Die Kauflust blieb in der abgelaufenen Woche klein und die Umsätze beschränkten sich auf Deckungen für den unmittelbaren Bedarf. Die Preisentwicklung war daher nach abwärts gerichtet; am Freitag notierte Septemberverschiffung in London 9 fünf Sechzehntel Pence (nach 9 ein halb) und in Newyork 18.98 Cents (nach 19.21).

Metalle: Abgesehen von Zinn, dessen Preis angesichts der wieder angespannten Vorräteentwicklung in der abgelaufenen Woche fest lag und in London eine Preissteigerung von 261 drei Viertel auf 266 ein halb Pfund Sterling per Tonne verzeichnete, lagen die Buntmetalle eher schwächer, da die politische Entwicklung, die auf den Metallmärkten immer stärkere Beachtung findet, zur Vorsicht mahnte. Die Notiz für Kupfer, die Montag 56 fünf Achtel Pfund für Dreimonatslieferung lautete, schwächte sich im Laufe der Woche auf 55, — ab und ging Freitag bei Schluß der Londoner Nachbörse wieder auf 55 drei Viertel. Blei gab von 24 fünf Achtel auf 24 ein Viertel nach. Der Zinkpreis schwankte um 23 Pfund und lautete Freitag 23 ein Sechzehntel Pfund per Tonne. Silber notierte in Newyork unverändert 44 drei Viertel Cents, in London ging der Preis von 20 ein Viertel auf 19 fünfzehn Sechzehntel Pence per Unze zurück.

Herbst-Baummesse Leipzig 1937

Gemeinsam mit der Leipziger Herbstmesse wird auch in diesem Jahre die Baummesse durchgeführt; sie beginnt am Sonntag, 29. August und endet am Donnerstag, 2. September 1937. Eine Technische Messe wird neben der Baummesse im Herbst nicht abgehalten. Zum Angebot kommen auf der Herbst-Baummesse hauptsächlich Baustoffe und Bauzubehör aller Art; besonders die für den Innenausbau benötigten Einrichtungen, Armaturen und Materialien werden gut vertreten sein. Die beiden großen Baumeschellen haben eine überbaute Fläche von 14.500 qm; hierzu kommt das umfangreiche Freigelände. Außerdem werden die Ausstellung »Aus dem deutschen Siedlungswerk« sowie die Halle Stahlbau und die Musterhäuser für Volkswohnungen und Arbeiterheimstätten z. T. neue Ausstellungsgegenstände erhalten. Die Zentrale für Gasvertretung und die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft zeigen große Muster-schauen für die Anwendung von Gas und Elektrizität.

× **Benzin ist bei uns viermal so teuer wie in Amerika.** In der italienischen Presse wurden in den letzten Tagen ganz interessante vergleichende Tabellen der Benzpreise in verschiedenen Ländern veröffentlicht. In Amerika z. B. kostet ein Liter Benzin 0.95 Lit., in Rumänien 1.09, in Belgien 1.40 Lit., England 1.42, Schweiz 1.87, CSR 2.5, Polen 2.15, Frankreich 2.21, Oesterreich 2.27, Ungarn 2.98, Jugoslawien 3.58.

Aus aller Welt

Schwimmbäder mit Eis gekühlt.

Newyork leidet wieder einmal unter einer großen Hitzewelle. Man sucht sich auf alle mögliche Weise zu helfen. Um die Schwimmbäder wirklich zu einer Erfrischung zu machen, warf man in den letzten Wochen dauernd große Blöcke Eis in sie hinein. Auf andere Weise war es garnicht möglich, das lauwarme Wasser abzukühlen. Wie immer, wenn die große Hitze kommt, verließen Tausende und Abertausende der Newyorker Einwohner ihre Wohnungen, breiteten auf den Straßen Matratzen aus, um dort im Freien zu schlafen. In den Zimmern war es einfach unerträglich.

Börsenberichte

Ljubljana, 19. Juli. Devisen: Berlin 1749.52 bis 1763.40, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 216.16 bis 218.21, Newyork 4321 bis 4357.31, Paris 163.77 bis 165.21, Prag 151.54 bis 152.64, Triest 228.20 bis 231.28; österr. Schilling 8.54, deutsche Clearingschecks 12.61.

Zagreb, 19. Juli. Staatswerte: Kriegsschaden 408.50—409.50, 4% Agrar 08, Stabilisationsanleihe 87, 7% Blair 85.50—86, 8% Blair 96—96.50, Priv. Agrarbank 194, Nationalbank 7150.

Das neue Genossenschaftsgesetz

In seinem großen Exposee, das Ackerbauminister Svetožar Stanković, wie berichtet, in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses über das neue Genossenschaftsgesetz hielt, führte er aus:

Das Genossenschaftswesen zeigt das Bestreben zur Vereinigung und Zusammenarbeit seiner verschiedenen Gruppen. Dieser Grund allein würde seine Erbringung rechtfertigen. Die Gründe, die zur Vereinheitlichung der Gesetzgebung führen, gelten in gleichem Maße auch für diesen Fall. All das hat uns bewogen, diesen Entwurf der Volksvertretung zur Annahme vorzuschlagen. Dieser Entwurf eröffnet die Möglichkeit breiter Arbeit und Entwicklung. Alles, was durch andere Gesetze nicht untersagt ist, kann Arbeitsgebiet einer Genossenschaft sein. Es ist durch dieses Gesetz niemanden verboten, Mitglied einer Genossenschaft zu werden. Es ist auch nicht vorgeschrieben, in welchen Verband eine Genossenschaft eintritt, obwohl jede Genossenschaft Mitglied eines Verbandes sein muß. Es wird für die Genossenschaften eine gewisse Unterscheidung getroffen, jedoch wird nur das Arbeitsgebiet der Kreditgenossenschaften festgelegt und ihnen das Warengeschäft außer zur Dekkung und zum Verkauf des Eigenbedarfs verboten.

Die Genossenschaften erhalten durch diesen Gesetzentwurf eine völlige Selbstverwaltung. Der Staat hat wohl das Ueberwachungsrecht über die Arbeit der

Genossenschaften, aber die Verwaltungsbehörde hat keinerlei unmittelbaren Einfluß auf die Arbeit der Genossenschaftseinrichtungen und wo behördliche Organe Unregelmäßigkeiten in der Genossenschaftsarbeit feststellen, sind sie den zuständigen Gerichten anzuzeigen. Neu ist in dem Gesetzentwurf, daß die Berichte der Genossenschaftsrevisoren in ihrer Gänze vor der Jahresschlußrechnung und vor der Erteilung der Entlastung an den Direktions- und Verwaltungsrat in der Jahresversammlung vorgelesen werden müssen, der freie Entscheidung über diesen Bericht gegeben ist. Durch das Gesetz muß jede Genossenschaft einem Verband angehören, der das Recht der Revision hat und die Revision ist für jede Genossenschaft und für jeden Verband verpflichtend. Alle Revisionsverbände werden Mitglied des Hauptverbandes der Genossenschaftsverbände sein, der dadurch die höchste Revisionseinrichtung der Genossenschaften wird.

Die Zahl der Genossenschaften, die einen Verband bilden können, muß mindestens 300 betragen. Jede Genossenschaft muß alle zwei Jahre und jeder Verband muß jährlich einmal revidiert werden. Während die Revisionsorganisation der Genossenschaft ihre Spitze im Hauptverband der Genossenschaften hat, ist die Spitze der geschäftlichen Organisation die Genossenschaftsbank, der durch das Gesetz viele Erleichterungen gewährt werden. Die gegenwärtigen Vorschriften über Erleichterungen und durch besondere Gesetze gewährten Unterstützungen werden durch dieses Gesetz nicht berührt, sondern es werden neue bedeutende Erleichterungen vorgesehen: freie Fahrt auf den Staatsbahnen und auf den staatlich kontrollierten Schifffahrtslinien für die Revisionsbeamten. Die bedeutendste Unterstützung aber wird die Errichtung eines Fonds zur Unterstützung des Genossenschaftswesens bei der Privilegierten Agrarbank sein, in den einfließen werden: je 2 Prozent des jährlichen Reingewinns der Staatlichen Hypothekbank und der Postsparkasse, 10 Prozent des jährlichen Reingewinns der Staatlichen Klassenlotterie, alle durch dieses Gesetz verhängten Strafgelder und der gesamte Reingewinn der Genos-

Radio-Programm

Mittwoch, 24. Juli.
Ljubljana: 12 Schallplatten. 12.45 Berichte. 13.15 Schallplatten. 18 Musik. 18.40 Fragen und Antworten. 19.30 Nationale Stunde. 20 Außenpolitisches. 22.15 Konzert. — **Beograd:** 17.20 Volkslieder. 18 Konzert. 19.30 Nationale Stunde. 21 Opernübertragung. — **Warschau:** 12.25 Konzert. 17.30 Volksmusik. 19 Konzert. 21.05 Leichte Musik. — **Prag:** 10.30 Schallplatten. 11.05 Konzert. 17.15 Schallpl. 19.15 Vieder. 22.35 Zigeunermusik. — **Budapest:** 13 Konzert. 16 Opernübertragung. 17.30 Zigeunermusik. 19.15 Schallplatten. 22.05 Tanzmusik.

Mailand: 17.15 Schallplatten. 19 Bunte Musik. 20.40 Konzert. 23 Tanzmusik. — **Wien:** 7.10 Frühkonzert. 10.05 Schallplatten. 11.30 Stunde der Frau. 14 Schallpl. 15.15 Klavierkonzert. 18 Konzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Berlin:** 16—22 Lohengrin, Oper. 23 Tanzmusik. — **Breslau:** 15.20 Lieder. 16 Opernübertragung. 22.30 Tanzmusik. — **Leipzig:** 15.20 Unterhaltung. 16 Lohengrin, Oper. 22.15 Wenn die Sommerjonne lacht. — **München:** 14.20 Bunte Unterhaltung. 16 Opernübertragung. 22.20 Wirtzen in den Sonntag!

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Suche Kompagnon od. Kompagnonin, 5000—10.000, per sofort. Adr. Verw. 7720
 Suche sofortige **Beteiligung** mit 15.000 Din zur Erweiterung eines gut gehenden Geschäftes oder Unternehmens. Unter »Sicherheit« an die Verw. 7736
 Kompagnon mit 30—120.000 Din für ein geldbringendes Geschäft gesucht. Anträge unter »Goldgrube« an die Verwaltung. 7461

Realitäten

Haus mit 3000 m² gut gepflügtem Feld zu verkaufen oder zu verpachten. Zg. Radvanje, Firmova 18. 7743
Zu kaufen gesucht
 Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 3857

Zu verkaufen

Planino Seller, erstklassig. Kleinplanino, tonschön, billig. Klavierniederlage Bäuerle, Gosposka 56. 8315
 Neuer türkisch. **Teppich**, 2x1 (pastellrot, weiß - orange). Preis 500 Din. Ferner ein künstlerisches Spitzenstück (Teneriffe), Leinwandstagnituren. Besichtigen 11—12 Uhr und 1/2 15—1/2 18 Uhr Severin, Maistrova 17/8. Telefon Nr. 20-33. 7724

Zu vermieten

Schöne, billige **Wohnungen**, elektr. Licht, Wasserleitung, Park, Garten, Stadtnähe, 15 Min. zum Bahnhof, vergibt f. Pensionisten Schloß Gallenhof, pošta Slovenjgradec. 7680
 Zimmer, idyllisch gelegen, an Sommerfrischler zu vermieten, nahe Kamnica. Vinski dol. Adr. Verw. 7721

Zweizimmer-Wohnung zu vermieten. Jauk, Tattenbachova 24-I. 7722

Schöne, sonnige **Wohnung**, Zimmer, Küche, zu vermieten. Adr. Verw. 7723

Möbl. Zimmer mit guter Verpflegung zu vermieten. Maistrova 13-I links. 7725

Schön möbl., separ. **Zimmer**, Zentrum, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 7731

Zimmer, möbl., separ. Eingang event. mit Frühstück, ab 1. August an Festangestellten zu vermieten. Cankarjeva 8, Part. 7732

Zimmer und Küche zu vermieten. Radvanjska c. 33, Studenci. 7733

2-bettiges Zimmer, separ., mit ganzer Verpflegung und Badezimmer zu vermieten. Trg Svobode 6-III, rechts. 7737

Zweizimmerwohnung, Zentrum, sonnig, wird vermietet. Adr. Verw. 7744

Schön möbl. **Zimmer**, separ., Zentrum, mit 1. August zu vergeben. Adr. Verw. 7740

Einsiedelgläser für Obst und Gurken, **Porzellan, Flaschen u. Trinkgläser**, kaufen Sie nirgends billiger, als bei der Firma **Andrašič-Maribor**

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit Bad und Telefon bevorzugt per sofort gesucht. Anträge unter »Sauber«. 7726

Stellengesuche

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. August **Hausmeisterstelle** oder kleines Sparherdzimmer. Adr. Verw. 7728

Perfekte **Köchin** sucht Stelle bei besserer Familie. Adr. Verw. 7734

Köchin sucht Stelle als Wirtschafterin. Adr. Verw. 7735

Kanzleikraft, selbständiger Arbeiter, für Buchhaltung, Lohn- u. Steuerverrechnung, Lagerhaltung mit Ia. Referenzen, sucht Stellung, ev. Halbtagebeschäftigung. Gefl. Zuschriften unter »Mäßige Ansprüche« an die Verw. 7738

Offene Stellen

Kochlehrling werden gegen monatliche Zahlung aufgenommen. Hotel »Mariborski dvor«, Maribor. 7709

Bedienerin jellen zweiten Nachmittag gesucht. Mlinska ul. 8, im Lokal. 7739

Verkäuferin wird aufgenommen. Schriftl. Anträge unter »Konditorei« an die Verw. 7741

Unterricht

Diplomierte Philosophin unterrichtet Deutsch und andere Gegenstände für die Wiederholungsprüfungen. Adr. Verw. 7150

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Ich erkläre: "DIESE BIOCEL HAUTNAHRUNG IST WUNDERBAR!"

Sie beweist, dass die Haut essen kann



Mein Arzt sagte mir, dass das in dieser Hautnahrung enthaltene BioCel von sorgfältig ausgewählten jungen Tieren gewonnen wird. Es dringt tief in die Haut ein und versorgt diese mit jener Nahrung, die sie braucht, um fest, frisch und jung zu werden. Es wurde von einem berühmten Wiener Universitätsprofessor entdeckt und ist jetzt der rosafarbenen Creme Tokalon gerade im richtigen Verhältnis beigemischt, um die Hautgewebe zu nähren. Benutzen Sie diese Creme zur Nacht und die weisse Creme Tokalon am Morgen. In drei Tagen wird diese Sie auf den Weg bringen, der zur Beseitigung Ihrer Teintschäden und Ihrer erschlafenen Gesichtsmuskeln führt. Bei Versuchen, die von Prof. Dr. Stejskal in der Wiener Universitätsklinik an Frauen von 55 bis 72 Jahren vorgenommen wurden, verschwanden Falten innerhalb 6 Wochen.

Kodak SIE HABEN MEHR VOM LEBEN wenn sie für Ihre Aufnahmen KODAKFILME wählen
DROGERIE I. THÜR
 MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 19
 Erstklassige Ausführung

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

Still gibt sie den Brief der Freundin zu. Erschreckend erkennt sie die Unsicherheit ihres eigenen Lebens, nun, da die Lebensbahn der Freundin klar vorgezeichnet liegt.

„Glückspilz. Ich gratuliere dir, Hildegard muß abfahren, Herr Krann. Sie heiratet! Was sagen Sie nun?“

„O Gott!“

„Das klingt nicht gerade begeistert, Herr Krann!“

„Verzeihen Sie, Fräulein Hildegard... aber ich bin so bestürzt, daß Sie uns verlassen wollen — natürlich wünsche ich Ihnen alles Gute! Und müssen Sie wirklich schon heute fahren?“

„Ja, was bleibt anders übrig? Wir reisen morgen früh ab. Wenn Sie nett sind, bringen Sie uns mit dem Wagen bis Halle oder Magdeburg, damit wir Anschluß haben“, fügt Ottilie hinzu.

Jetzt macht Ottokar wirklich ein ganz dummes Gesicht.

„Ich höre immer „Wir“...? Wo wollen Sie denn hin, Fräulein Ottilie? Heiraten Sie etwa auch?“

„Aber Herr Krann!“ verweist sie ihn kopfschüttelnd. „Sie können sich doch denken, daß wir zwei nicht mutterseelenallein unter einem Dach wohnen können. Da fahre ich eben in meine alte Heimat zurück.“

„Oh... verzeihen Sie! Daran habe ich gar nicht gedacht!“ gibt Ottokar betreten zurück. „Schade.“

„Was ist schade?“

„Oh... alles. Daß Sie hier fortfahren.“

Daß es so schön war. Daß ich nun allein hier hausen soll.“

„Das wird sich kaum ändern lassen, was, Hildegard?! Aber du heulst ja, Pind! Was ist dir denn? Ist doch alles gut und schön! Nun ist doch kein Grund mehr da zum Weinen.“

Hildegard drückt der Freundin unter Tränen die Hand.

„Daß nur, Ottilie! Du hast recht, und die Tränen sind auch gar nicht ernsthaft gemeint. Es ist nur so... so plötzlich. Und ob es recht ist, was Arno getan hat, ob er es nicht bereut sein ganzes Leben lang, das quält mich.“

„Unfinn. Er hat sich entschieden, allein, unabhängig von dir. Was willst du mehr? Schließlich ist er kein Kind, sondern ein Mann, der weiß, was er tut. Also mache dir keine unnötigen Kopfschmerzen. Vielleicht ist das überhaupt die einzige richtige Lösung: Entweder — oder. Euer ewiges Warten und Rücksichtnehmen konnte zu nichts führen. Schade, daß Babett nichts ausgerichtet hat. Scheint zu spät gekommen zu sein. Darum schreibt sie auch kein Wort und reißt wahr-scheinlich irgendwo in der Weltgeschichte umher. Also nun los! Bade deine Koffer!“

Ottokar, stehen Sie nicht herum wie wehmütige Butter an der Sonne, schauen Sie lieber noch einmal nach dem Wagen, damit er morgen nicht streift. Babetts Hury ist unbezahlbar in dieser Sommerfrische! Wir rollen ab!“

Dabei faßte sie die Freundin unter.

„Ich helfe bei dir, Hillekind! Sonst ver-

gibt du in deinem jetzigen Zustand die Hälfte, und Herr Krann hat den Mager mit dem Nachsenden. Das Abendbrot wartet noch eine Weile auf uns.“

Sie läßt Hildegard gar nicht antworten, sondern will mit ihr sofort ins Haus. Aber Ottokar hält sie noch einmal auf.

„Fräulein Ottilie...!“

„Ja, was gibt's denn noch?“

„Wohin wollen Sie morgen fahren?“

„Nach Berlin. Wohin sonst?“

„Und was wollen Sie da tun?“

„Weiß ich, noch nicht. Wird sich aber schon finden. Uebrigens, warum sind Sie so interessiert daran?“

„Oh... das ist nur so ein Gedanke von mir. Aber aufs Land gingen Sie ja doch nicht.“

„Wer jagt denn das? Ich bin sogar lieber auf dem Lande als im Berliner Steinbaukasten. Auf dem Lande gibt es aber leider keine höheren Lehranstalten.“

„Nein. Aber Güter. Große und kleinere. Könnten Sie nicht Sekretärin oder so etwas werden?“

Da muß Ottilie lachen.

„Aber Herr Krann! Was erzählen Sie da für Krauses Zeug! Wer nimmt denn eine abgebaute Lehrerin als Sekretärin auf ein Gut. Ich habe doch auch wirklich keine Ahnung von diesen Dingen.“

„Um. Natürlich. Entschuldigen Sie nur.“ Damit trottet er los wie ein Mensch, der an etwas ganz anderes denkt. Ottilie schaut ihm etwas verdutzt nach.

41 „Mein Herr Krann ist überhaupt so sonderbar. Wenn ich nicht wüßte, wie kalt-schnäuzig du bist, Ottilie, würde ich denken, er ist verliebt.“

„In mich?“

„Mir scheint es jedenfalls so.“

„Und ich bin so... so kalt-schnäuzig, wie? Wirde auf Männer abstoßend wie Delhaut auf den Regen?“

„Aber Ottilie! So hab' ich's doch nicht gemeint. Braucht doch nicht gleich kräftig zu werden! Du bist doch nun mal so kühl, so derv und geradezu, so gar nicht... weiblich.“

Da blickte Ottilie die Freundin sehr lange und sehr eindringlich an.

„Schau, schau, was da gedacht wird! Hille-kind, wie sehr müssen dir deine eigenen Angelegenheiten im Kopf umhergehen, daß du gar nicht siehst, wie es in den Menschen um dich her aussieht. Soll ich dir mal was geteigen?“

„Ottilie... du bist doch nicht etwa...?“

Erschrocken legt sie den Arm um die Schulter der Freundin, doch mit einer ruhigen Gebärde macht sich Ottilie wieder frei.

„Doch ich bin... ich habe den Jungen gern. Wenn er mich heute fragen würde, ob ich ihn heiraten will, würde ich „Ja“ sagen, und wenn er noch weniger Mammon hätte als ich augenblicklich.“

„O Gott, was bin ich eine blinde Narrin!“

„Daß nur, Hillekind. Aber du kannst mir's glauben, wenn es sein müßte, könnte ich das nette Frauchenspiel auch: Seufzen, Augen-aufschlag, Kleider mit Absichten, ein wenig Puder am Abend... na, du weißt schon! Ich könnte es, aber ich tu es nicht. Ich hab auch meinen Grund dabei.“

Hildegard nimmt beide Hände der Freundin fest in die ihren. Es ist erschütternd für sie, dieses klare Bekenntnis der Freundin zu hören, dieses Mädchens Ottilie, dessen Wesen herb ist und keusch wie eine Alpenpflanze. Und nun ist ihr doch das gleiche Los beschieden, das Los der Frau, zu lieben und zu leiden.